iwest news

Kundenzeitschrift der Firma iWEST®
Sonderausgabe September 2011

25 Jahre iWEST® – 25 Jahre Leidenschaft für Pferde

Geburtstagstorte von Herrn Erich Ertl, gestaltet von Thomas Schleibinger

Ein herzliches Grüß Gott

zu unserer Sonderausgabe der iWEST®-News. Ausnahmsweise stehen wir einmal als Firma im Mittelpunkt und berichten nur über uns selbst. Anlass ist unser 25-jähriges Firmenjubiläum. Wir haben lange überlegt, ob wir es wagen sollen, die iWEST®-News ganz ohne Fachartikel, nur über uns zu machen. Wen interessiert unsere Firmengeschichte überhaupt? Doch weil der enge persönliche Kontakt, den wir mit vielen von Ihnen haben, weit über die übliche Kunden-Lieferantenbeziehung hinausgeht, haben wir uns entschlossen, diese Sonderausgabe zu machen.

Schon fast freundschaftliche Verbundenheit lässt uns als iWEST®von Herzen mitfreuen an einer Fohlengeburt, am 37.Geburtstag eines immer noch fitten Pferdes, an der Gesundung eines medizinisch als hoffnungslos angesehenen „Falles“, lässt uns mit Spannung auf neue Blutwerte warten, nachfragen wie eine OP verlaufen ist, oder ein Turnier bewältigt wurde. Nicht zuletzt sprechen auch die vielen Mails und Briefe, die wir mitunter als Referenz verwenden, eine deutliche Sprache dieser starken Verbundenheit. Wer eine solch wertvolle und ganz besondere Beziehung pflegen darf, der darf sich auch selbst öffnen und umgekehrt von sich erzählen, dachten wir uns. Und hoffen natürlich, Sie haben auch daran Spaß, wenn es ausnahmsweise in unseren News mal nicht um´s Pferd, sondern um Menschen geht.

Ihnen allen, die uns über die Jahre begleitet haben, uns ihr Vertrauen geschenkt haben, uns mit besonderen Fragestellungen gefordert haben, uns bestärkt und motiviert haben, uns weiterempfahlen, möchten wir an dieser Stelle ganz besonders danken. Sie sind es schlussendlich die uns tragen und unser Unternehmen mitgestalten.

Ihr iWEST®-Team.

Vorbeugen ist besser als Heilen – Herbstaktion 2011
10% Bonusrabatt auf alle Produkte der Endverbraucher-Preisliste

Der Übergang von der Weidezeit in die Stallperiode und der Fellwechsel sind bekanntlich auch bei bester Futtergrundlage für Pferde mitunter problematisch. Aus diesem Grund machen wir Ihnen wieder ein gutes Angebot, damit Ihr Pferd in der kritischen Übergangsphase in den Herbst hinein gesund bleibt.

Vom Freitag, dem 23. September bis Sonntag, dem 16. Oktober bieten wir Ihnen sämtliche Produkte der Endverbraucher-Preisliste mit 10% Rabatt an. Dazu erhalten Sie bei Bankeinzug zusätzlich 2% Skonto und im Inland frachtfreie Lieferung direkt ins Haus.

Während der Aktionswochen sollten Sie Lieferzeiten von bis zu 14 Tagen einplanen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Pferd von ganzem Herzen einen gesunden Übergang in die Herbsttage.

Der **iWEST® Shop** steht Ihnen rund um die Uhr unter **www.iwestshop.de** zur Verfügung.

Impressum:
iWEST® Dr. Meyer & Co. KG
Ammerhöfe • Stoffelhof
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg

Telefon: ++ 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 / 92 02 12
E-Mail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de

Heute lesen Sie:

Firmenphilosophie	3
Ein Rückblick	4
Meilensteine	9
Wissenschaftliche Meilensteine	14
25 Jahre iWEST®	17
Impressionen der Feier	18
Fachpublikationen	23
Die Jubiläumstorte	24
Tag der offenen Tür	25
Geschäftspartner	26
Danke	28
Freundschaft	30
Prosa	32

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

Stuttgart
German Masters
16.11.2011 - 20.11.2011

Basel
CSI Hallenturnier
12.01.2012 - 15.01.2012

Luhmühlen
Deutsche Meisterschaften Vielseitigkeit
14.06.2012 - 17.06.2012

Aachen
CHIO
29.06.2012 - 08.07.2012

Schwaiganger
iWEST® AlpenCup
13.07.2012 - 15.07.2012

iWEST® Cup 2011
mit 4 Vorprüfungen

Böblingen: 13. - 15.05.2011
Ludwigsburg: 27. - 29.05.1011
Legelshurst/Kaiserhof: 09. - 11.09.2011
Weilheim/Teck: 14. - 16.10.2011
Finale in Stuttgart „German Masters“
im November 2011

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99
A - 2424 Zurndorf
Telefon: 0043 / 6643119452
Telefax: 0043 / 6643197631

Schweiz
iWEST®-Vertrieb
Irene & Bruno Bürgisser
Lindenfeldring 3
CH - 6032 Emmen
Telefon und Telefax:
0041 / 412602487

Firmenphilosophie

Unser Kunde soll einen für sich selbst erkennbaren und für ihn wertvollen Nutzen aus der Geschäftsverbindung mit unserem Hause ziehen.

Nutzen bieten

Diese auf zwei Worte reduzierte Firmenphilosophie fordert sehr komplexe Handlungsverpflichtungen unseres Unternehmens. Jede Handlung, vom Rohstoffeinkauf über die Herstellung bis hin zur Vermarktung, Firmenorganisation, Sportservice etc. wird dahingehend überprüft, ob wir wirklich Nutzen bieten.

Unser Unternehmen befasst sich mit Gesundheit.

Ärzte hatten offensichtlich bereits im Altertum nicht den allerbesten Ruf, da sie als Heiler mitunter mehr für sich selbst als für ihre Patienten zu sorgen schienen. Zudem wurde noch so manch mysteriöser prominenter Todesfall mit ihrem Handeln in Verbindung gebracht. Hippokrates hinterließ im Corpus Hippocraticum aus dem 5.Jahrhundert vor Chr. eine denkwürdige Formulierung seines Berufsethos:

„Die Regeln zur Lebensweise werde ich zum Nutzen der Kranken einsetzen, nach Kräften und gemäß meinem Urteilsvermögen; vor Schaden und Unrecht werde ich sie bewahren“.

Fünf Jahrhunderte später war das ärztliche Ethos zumindest im alten Rom anscheinend immer noch nicht besser. Jedenfalls formulierte der römische Arzt, um das Ansehen seines Berufsstandes zu retten (!), die aus diesem Corpus Hippocraticum abgeleitete heute bekanntere Forderung (wörtl: primum nihil nocere, secundum cavere, tertium sanare), wonach eine Behandlung in erster Linie nicht schädlich für den Patienten sein sollte, der Arzt aber gleichzeitig verpflichtet sei, seinen Patienten vor falscher Lebensweise (und daraus resultierenden Schäden für die Gesundheit) zu bewahren, und wonach die Therapie erst die dritte Pflicht des Arztes sei. Vorbeugen ist besser als heilen! So sehen wir das auch und es entstand unser Sportservice.

Nutzen bieten durch Aufklärung über mögliche Ursachen und durch Hilfestellung bei deren Beseitigung. Der Sportservice, das wissen die meisten unserer Kunden aus eigener Erfahrung, fragt nicht nach Umsatz, sondern hilft wo er kann. Nutzen bieten durch Nahrungsergänzungen, die nicht dem „Mainstream“ nachgebaut sind und dem Markt möglichst noch billiger als bereits vorhandene Produkte zur Verfügung gestellt werden. Sondern durch Nahrungsergänzungen, deren Ausgangserzeugnisse (Rohstoffe) sorgfältig auf mögliche Schadwirkung hin überprüft wurden, deren Zusammensetzung in der empfohlenen Menge garantiert keinen Schaden anrichtet und deren nützliche Wirkungen für den Kunden erkennbar sind. Diese sollten preiswert, im wörtlichen Sinn ihren „Preis wert“ sein.

Nutzen bieten wir auch unseren Mitarbeitern, die wiederum sind bemüht unseren Kunden an jedem Arbeitstag maximalen Nutzen zu bieten. Ein sicherer Arbeitsplatz mit gerechtem Einkommen in einem positiven Arbeitsumfeld, mit Anerkennung und der Möglichkeit eigene Stärken zu entwickeln und sich fortzubilden, sind uns ebenso ein Anliegen, wie den steuerlichen Verpflichtungen in unserem Land nachzukommen, den Pferdesport zu fördern sowie soziale Projekte zu unterstützen.

25 Jahre iWEST®. Der Versuch eines Rückblicks.

25 Jahre, zweieinhalb Jahrzehnte, ein Vierteljahrhundert. Alles beschreibt denselben Zeitraum, doch gefällt mir die Zeitraummessung Vierteljahrhundert am besten. Es klingt einfach monströser und auch wenn ich sonst das Monumentale eher ablehne, hier erscheint es mir ausnahmsweise angemessen zu sein. Was ist nicht alles geschehen in dieser Zeit. Mit uns persönlich, unserem Unternehmen, mit der Pferdewelt, die sich in diesem Zeitraum völlig verändert hat, mit unserer Gesellschaft und mit dem sozialen Miteinander. Außerdem gibt es viele neue Möglichkeiten der Kommunikation und Information (leider auch Desinformation)- Stichwort Internet!

„Tempora mutantur nos et mutamur in illis“, dieses lateinische Sprichwort bringt es auf den Punkt: „Die Zeiten ändern sich und wir uns mit/ in ihnen.“ Aus dem kleinen Zweimann-Betrieb in einem kleinen Dörfchen wurde ein stattliches Unternehmen mit modernster Herstellungstechnologie und entsprechender Mitarbeiterzahl.

Welch enorme Entwicklung wir in diesem Vierteljahrhundert selbst durchlaufen haben wurde uns anlässlich unserer offiziellen Jubiläumsfeier, bei der wir viele Begleiter der ersten Stunde begrüßen durften, erst wirklich bewusst. Jeder kennt den berühmten Blick ins Fotoalbum, der Erinnerungen weckt und mitunter staunen lässt.

Wie alles begann…

Eine Tierärztin und ein Kaufmann heirateten, jeder hat sein eigenes Berufsfeld, keiner von beiden denkt daran, dass sich an dieser Konstellation jemals etwas ändern könnte, dass man einmal gemeinsam beruflich völlig neue Wege gehen würde.
Die Tierärztin ist glücklich in ihrem Beruf, liebt den direkten Kontakt zum Tier, den unmittelbar sichtbaren Erfolg des eigenen Tun, die Nähe zum Leben in allen seinen Facetten, die ganz besondere Mischung aus Kopf- und Handarbeit. Ein Leben am Schreibtisch? Ohne gewachsene Erde unter den Füßen, das Quäntchen Tiergeruch in der Atemluft, Fellkontakt mit ihren Händen? Nein danke! Für sie undenkbar.
Der Kaufmann liebt den Schreibtisch, die Planung, die Ordnung. Er will Arbeitsplätze sichern und neue schaffen, aufbauen, dem Kunden Nutzen bieten. Ein gutes Produkt vermarkten, Innovationen ermöglichen, Erfolg und Wachstum sichern. Er ist erfolgreicher Prokurist eines mittelständischen Unternehmens, voller Begeisterung damit beschäftigt, neue Technologien, unter anderem die, damals noch in den Kinderschuhen steckende EDV, einzuführen.
Die Tierärztin weicht ihrem Schreibtisch eher aus, für sie sind die Bücher im Regal hinter dem Schreibtisch deutlich anziehender. Auf ihrem Schreibtisch regiert das Chaos. Buchhaltungsunterlagen sind bei ihr im glücklichsten Fall in einem Karton gelandet. Der Kaufmann erbarmt sich ihres Schreibtisches voller Nachsicht. Um es vorwegzunehmen, am Zustand des Schreibtisches der Tierärztin hat sich bis heute wenig geändert, die Jubiläumstorte ist der schlagende Beweis, wie Sie sehen können.

Ernährung hat viel mit Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu tun und so überrascht es nicht, dass bereits damals neben der tierärztlichen Praxis auch Rezepturaufträge seitens der Industrie angenommen wurden. Neben anderen, später zum Teil patentierten Rezepturen, war auch Magnolythe S100 zunächst eine Auftragsrezeptur.

Und dann kam der denkwürdige Tag der kaufmännischen Geschäftsverhandlung über den Erwerb der Rechte an dieser Rezeptur. Nachdem der Kaufmann und der ursprüngliche Auftraggeber sich dahingehend geeinigt hatten, dass sie sich nicht einigen konnten, hörte sich der Kaufmann zur Tierärztin sagen: „Dann machen wir das selbst!“.

Damit gab es von einem Tag auf den anderen viel zu tun: eine Firma anzumelden, Rohstoffe einzukaufen, einen geeigneten Lohnhersteller mit der Herstellung zu beauftragen, die passenden Behältnisse für das Produkt zu suchen, Aufbau von Qualitätskontrolle, Dokumentation, Etikettierung, Marketing, Verwaltung,... Diese Aufzählung ist unvollständig! Jedenfalls stand eine Vielfalt von Aufgaben an. Alle zeit- und kostenintensiv.
Eine Anekdote der Anfangszeit soll Ihnen nicht vorenthalten werden:
Der Kaufmann und die Tierärztin benötigten Eimer für ihr Magnolythe S100, Eimer mit Deckel. Die kann man kaufen, nur der Mindestauftrag beläuft sich auf 5.000 Stück. Oops. Sie ahnen, welche Gedanken dem risikoliebenden Jungunternehmer zwangsläufig durch den Kopf gehen, der soeben 100kg eines Produktes herstellen ließ und zunächst nur hofft, dass er diese Menge noch im Laufe des gesetzlichen Verfallsdatums absetzen kann. Die beiden mussten sich entscheiden, also durchforsteten sie ihre bereits zerrupften Bankkonten und bestellten die 5.000 Eimer, obwohl nur 33 Stück benötigt wurden. Unvergesslich als die Eimer geliefert wurden. 50 ineinander gesteckte Eimer bildeten eine große, weiße, mit Plastik umhüllte Rolle, begleitet von einer kleineren Plastikrolle, in der sich dieselbe Anzahl von Deckeln befand. Das gesamte Dorf Rapperzell (der damalige Wohn- und dann auch Firmensitz, ein sehr beschauliches Örtchen mit der für die Dorfgröße typischen Anteilnahme am Treiben Dritter) lief zusammen, um das Gebirge an weißen Rollen zu bestaunen, das gemeinsam mit dem Transporteur im Garten aufgetürmt wurde. Alles weiß, dazwischen schauten noch die Wipfel eines Apfel- und eines Kirschbäumchens heraus.
Dem Transporteur, einem netten bodenständigen Schwaben, kam die Aktion wohl auch etwas seltsam vor. Normale Unternehmen mit Warenannahme und Gabelstapler haben zugegebenermaßen eine etwas andere Logistik als die beiden sie damals hatten. So erkundigte er sich nach etwa 80 Rollen interessiert, was sie denn mit den vielen „Oimerle“ vorhätten. Der Kaufmann erklärten es ihm, doch irgendwie schien ihm die Firmengründungsidee nicht sehr erfolgversprechend zu sein, zumindest meinte er ganz trocken, aber nicht ohne deutliches Mitgefühl in seine Worte zu legen: „Ha, wenn´s nix wird, na hend Se halt a baar Butzoimerle.“ (auf Deutsch: „Na, wenn es nicht klappt, dann haben Sie eben ein paar Putzeimer.“

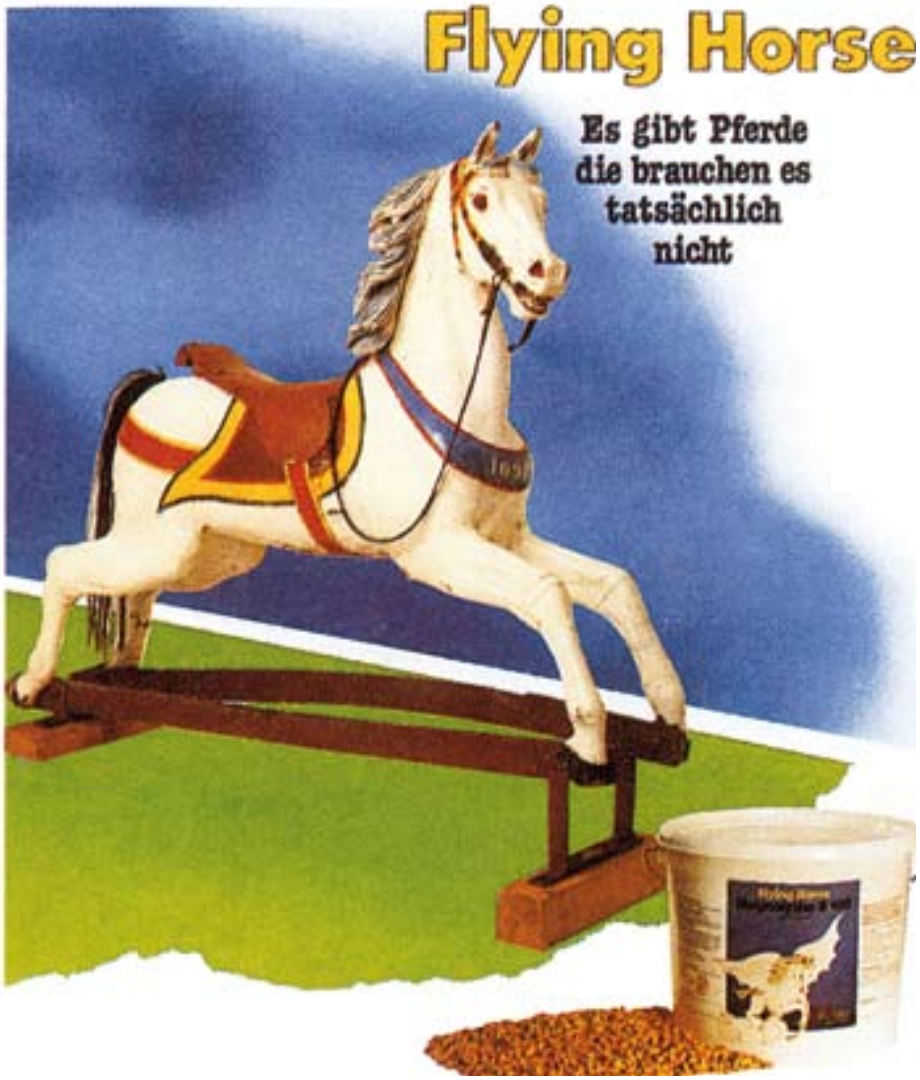
Der Kaufmann entwickelte ein absolut neues Marketingkonzept für ein absolut neues Produkt in der Pferdefütterung. Das erste Prospekt wurde gedruckt, Hochglanz und vierfarbig, ein Novum in einer Zeit, in der die Futtermittelindustrie allenfalls kopierte Zettel verteilte. Die Idee der Tierärztin hinter Magnolythe S100 war: da alle Mikronährstoffe ihre unverzichtbare Rolle in lebenden Zellen nur gemeinsam und immer in Verknüpfung mit komplexen Biomolekülen ausüben, wobei die spezifische Bindungsform, für die Funktionalität entscheidend

ist, dann kann nur eine komplexe Rezeptur wie Magnolythe S100 (hergestellt nach einem speziellen Verfahren) die Ansprüche des Pferdeorganismus wirklich umfassend erfüllen. Und so etwas gab es eben noch nicht. Es gab Mineralstoffmischungen, teilweise mit gesundheitsgefährdend hohen Gehalten an fettlöslichen Vitaminen A und D3, aber der Preis für einen Sack von 20 kg war weitaus niedriger als der, der für 3kg Magnolythe S100 kalkuliert wurde. Die Tierärztin war skeptisch, wie dieser völlig neue Denkansatz einer umfassenden Nahrungsergänzung für Pferde dem Pferdebesitzer vermittelt werden könnte, der Kaufmann war optimistisch. Er hatte die Wirkung an einem der eigenen Pferde selbst festgestellt, die Tests in Rennställen waren hervorragend ausgefallen. „Ein gutes Produkt kann man immer vermarkten", so sein Statement und damit sollte er Recht behalten.

Es dauerte nicht lange und die beiden brauchten neue, nun auch größere Eimer. Der erste 10kg- Eimer wurde, unglaublich aber wahr, an einen bäuerlichen Kaltblutzüchter verkauft.

iWEST® überrascht.

Glück gehört zu jedem Erfolg und wir hatten großes Glück, wir bekamen von allem Anfang an großartige Chancen. Eine ganz besondere war die Zusammenarbeit mit Harry Boldt, dem damaligen Bundestrainer der Dressurequipe. Er erklärte sich bereit, Magnolythe S100 in seinem Ausbildungsstall zu testen. Für diejenigen, denen sein Name nichts mehr sagen sollte, sei erklärt: er war nicht nur selbst ein begnadeter, international überaus erfolgreicher Dressurreiter, sondern ist bis heute ein weltweit geschätzter, sehr gefragter Trainer und ein im positiven Sinn überaus vornehmer, angenehmer Mensch. Bescheiden, höflich und liebenswürdig. Und er besaß, damals zumindest, gegenüber jeder Art von „Krümeln" im Futtertrog eine überaus gesunde Skepsis. Heu, Hafer und gutes Reiten lautete sein persönliches Erfolgsrezept. Holger Schulze, heute noch unserem Haus verbunden, war damals Bereiterlehrling bei Harry Boldt und verantwortlich für die Versuchsanordnung. Einige ausgewählte Pferde sollten Magnolythe S100 erhalten, andere nicht. Harry Boldt wurde nicht informiert, welche Pferde den Zusatz erhielten, doch dieser begnadete feinfühlige Reiter fand innerhalb der ersten vierzehn Tage alle Pferde heraus, die Magnolythe S100 erhielten. Nun war er selbst völlig überrascht, dass die Zufütterung eines Ergänzungsfuttermittels tatsächlich so spürbar positiven Effekt haben sollte. Doch zerschmetterte er meine euphorische Begeisterung bei unserem nächsten Gespräch drei Wochen später höflichen aber durchaus klar. Er sagte, die positive Wirkung habe bei einigen Pferden leider nicht angehalten, er müsse sein positives Urteil insofern teilweise deutlich revidieren. Ich hatte schlaflose Nächte. Wie konnte das sein? Einige Tage später faxte Holger Schulze seine Fütterungsliste und dann war klar, was geschehen war: er hatte – weil auch ihn die Ergebnisse überrascht hatten- von sich aus eine sog. Doppelblindstudie durchgeführt: Pferde, die eigentlich im Fütterungsversuch waren, bekamen von ihm nach einer Zeit kein Magnolythe S100 mehr gefüttert. Anderen, die den Zusatz nie bekommen sollten, fütterte er es dagegen. Und nun ergaben seine Fütterungsaufzeichnungen und die Aufzeichnungen von Harry Boldt zum Leistungsverhalten der einzelnen Pferde tatsächlich eine 100%ige Übereinstimmung! Das war frappierend! Man muss dazu sagen, die Grundfütterung im Stall war exzellent, ebenso die Reiterei. Das heißt die Ausgangsbedingungen für eine Wirksamkeitsüberprüfung waren ideal. Und natürlich – jedes Pferd hat seinen eigenen Stoffwechsel- gab es graduelle Unterschiede in der Wirkung, aber dass die Wirkung so präzise erkannt wurde, das war überraschend.

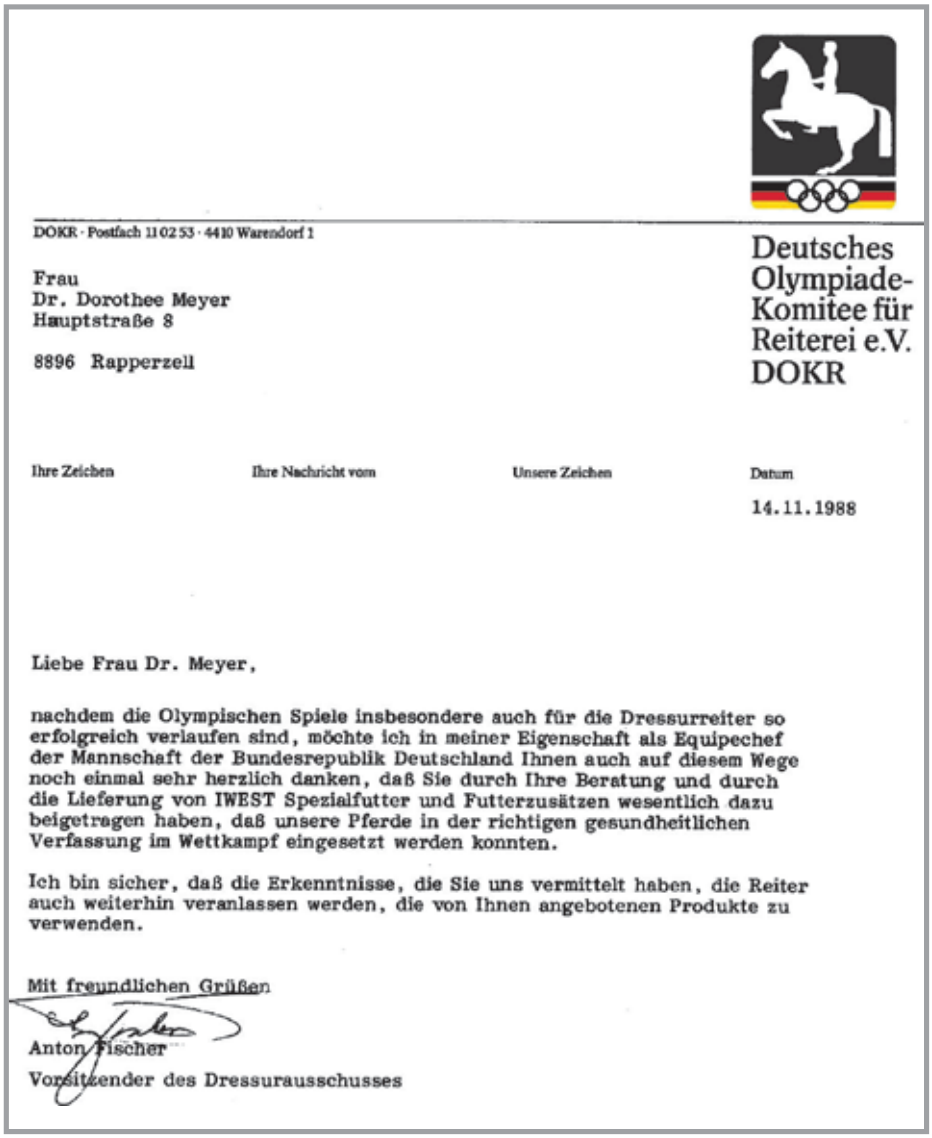


Erste Farb-Anzeige 1987, Magnolythe S100

iWEST® ist dabei.

Bei einem unserer ersten Messeeinsätzen kam ein grauhaariger Herr an unseren Stand. Beige Jacke mit DOKR- und Deutschlandemblem. Ein Offizieller. Er stellte sich als Gerd Grenz vor und wolle sich kundig machen, was wir denn so machten und anzubieten hätten. Wir hatten (für die damalige Zeit ein Novum) bereits ein Fütterungsprogramm für Pferdefütterung und unseren Laptop dabei. Der Laptop war damals noch von Ausmaßen, dass er eher die Bezeichnung „Schlepptop" verdient hätte. Zwar war unser damaliges Programm noch längst nicht so perfekt wie einige Jahre

Schreiben des Equipe-Chefs Anton Fischer



DOKR · Postfach 11 02 53 · 4410 Warendorf 1

Deutsches Olympiade-Komitee für Reiterei e.V. DOKR

Frau
Dr. Dorothee Meyer
Hauptstraße 8

8896 Rapperzell

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
			14.11.1988

Liebe Frau Dr. Meyer,

nachdem die Olympischen Spiele insbesondere auch für die Dressurreiter so erfolgreich verlaufen sind, möchte ich in meiner Eigenschaft als Equipechef der Mannschaft der Bundesrepublik Deutschland Ihnen auch auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich danken, daß Sie durch Ihre Beratung und durch die Lieferung von IWEST Spezialfutter und Futterzusätzen wesentlich dazu beigetragen haben, daß unsere Pferde in der richtigen gesundheitlichen Verfassung im Wettkampf eingesetzt werden konnten.

Ich bin sicher, daß die Erkenntnisse, die Sie uns vermittelt haben, die Reiter auch weiterhin veranlassen werden, die von Ihnen angebotenen Produkte zu verwenden.

Mit freundlichen Grüßen

Anton Fischer
Vorsitzender des Dressurausschusses

später, aber immerhin, die Grundnährstoffe, einschließlich Vitamine, Mengen- und Spurenelemente, konnten wir rechnen. Gerd Grenz war spontan von meinen dargelegten Theorien fasziniert, wir führten ein mir unvergesslich intensives Fachgespräch über die Grundfütterung, Wirkung von einzelnen Futtermitteln auf den Organismus, über Verhältnisse von Nährstoffen zueinander, sprachen über Biomoleküle, hormonelle Konsequenzen und Wirkungen auf das Leistungsverhalten verschiedener Fütterungssysteme und ich war umgekehrt fasziniert von seiner umfassenden Fachkenntnis. Dr. Gerd Grenz, der damalige Mannschaftstierarzt der deutschen Dressurequipe war eine unumstrittene Koryphäe als Tierarzt, das war mir bestens bekannt, doch seine profunden Kenntnisse über die Biochemie der Ernährung überraschten mich ebenso, wie seine Bescheidenheit und bemerkenswerte Persönlichkeit. Er war positiv wissbegierig, verkörperte die immer wache Neugierde eines Wissenschaftlers und er lud mich ein an den Schafhof zu kommen. In das Allerheiligste der Dressurreiterei. So jung unsere kleine Firma war, so neu und ungewöhnlich unsere Theorien waren, wir bekamen von ihm die Chance unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und zwar gleich bei den Besten der Besten. Heute noch erinnere ich mich an diese wunderbare, großartige Zeit, an Liselotte Schindling-Rheinberger, Ann Kathrin Linsenhoff und Herbert Kuckluck, mit denen er mich in Kontakt brachte. Ebenso denke ich gerne an die einmalig vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zurück.

Die Firma war zwei Jahre jung, da vertrauten uns Mannschaftstierarzt Dr. Gerd Grenz, Bundestrainer Harry Boldt und der Equipechef Anton Fischer die Fütterung der Pferde der Dressurequipe bei den olympischen Spielen in Seoul an. Mein erstes Zusammentreffen mit Rembrandt und Ahlerich bleibt für mich bis heute unvergessen.

Das Gefühl des Miteinanders erhielt seinen schönsten Ausdruck im völlig unerwarteten Olympiagrußtelegramm, in dem Schreiben von Anton Fischer und in den Hufeisen der deutschen Dressurpferde, die in Seoul starteten. Konnte es ein schöneres Dankeschön, eine größere Anerkennung geben? Mir flossen Freudentränen.

Seitdem waren wir bei jeder Olympiade dabei. Eine Olympiade später, in Barcelona, auch bei der Dressurequipe der USA. Hier war es Dr. Bill Vandergrift, der Ernährungsphysiologe aller amerikanischen Equipen, der mir die Fütterung der Pferde, die damals in Deutschland trainiert wurden, übertrug. Auch die Zusammenarbeit mit Bill war für beide Seiten enorm fruchtbar, denn wir beide waren fachlich einer Meinung und damit zum damaligen Zeitpunkt gleichzeitig auch Außenseiter. Die weltweite Lehrmeinung war damals noch eine andere als heute und so traf uns das, für jeden Wissenschaftler schwer zu ertragende, Los: wer gegen die Lehrmeinung ist, wird häufig angefeindet. Doch das war gemeinsam leichter zu ertragen und wurde zudem durch die enge Zusammenarbeit mit wunderbaren Pferdeleuten mehr als kompensiert. Pferdeleute, die überaus kritisch waren und das Wohlbefinden ihrer Pferde nicht nur sehr genau einzuschätzen vermochten, sondern denen dieses Wohlbefinden auch eine innere Verpflichtung war. Hier erinnere ich mich neben vielen anderen Größen auch an Reitmeister Günther Festerling, großes Vorbild meines eigenen (leider unbedeutenden) Reiterlebens, dessen Referenz zu Magnolythe S100 (er war gegenüber jeglichen Zusätzen eher negativ eingestellt), die damalige Reiterwelt in Erstaunen versetzte. Diese integren, nur dem Pferd verpflichtete Menschen haben insofern großen Anteil an unserer Erfolgsgeschichte, dass sie uns, als anerkannte Institutionen in Sachen Pferd, die Chance gaben, unsere Kompetenz unter Beweis zu stellen, sie traten für uns ein und empfahlen uns weiter. Unabhängig von irgendeiner Lehrmeinung, sie vertrauten der Kompetenz ihrer Pferde und dem was sie fühlten. Wenn heute jemand eine Empfehlung ausspricht, so stellt sich sofort die Frage, was er dafür erhalten haben mag. Damals wusste jeder, das Urteil dieser Fachleute war garantiert nicht käuflich.

iWEST® wächst.

Aus dem Zweimann-Betrieb waren mittlerweile etliche Arbeitsplätze entstanden. Unser Sportservice erfreute sich zunehmender Beliebtheit und wir hatten ein neues EDV-Programm entwickelt. Die Zusammenarbeit mit wunderbaren Pferdemenschen wie Bärbel Grundmann, Norbert Koof oder Claus Erhorn, brachte uns enormes Wissen,

machte viel Freude (trotz immer wieder kehrender Sorgen) und forderte natürlich enormen persönlichen Einsatz. Theoretisch weiß man das, aber das praktische Erleben einer Sieben-Tage-Woche mit jeweils mindestens 8 Stunden Arbeit täglich ist dann doch etwas anderes.

Unser kleiner Hof in dem verschlafenen Örtchen Rapperzell wurde zu klein, wir zogen um nach Gut Rechetsberg und mussten den Sprung wagen, wirklich groß zu investieren. Die Lohnherstellung erwies sich als zunehmend schwieriger, nicht nur weil das Auftragsvolumen immer größer wurde und die Anlagenkapazität des Herstellers damit an ihre Grenzen stieß, sondern auch weil die vorhandene Technologie nicht modern genug war, um unsere teilweise sehr empfindlichen Rohstoffe ohne Qualitätsminderung schonend genug verarbeiten zu können. Eine eigene Produktionsanlage wurde gebaut, der Schritt zu dieser gigantischen Investition bei gleichzeitig völlig neuer (und damit ungewisser) Maschinenkonzeption verursachte Herzrasen und schlaflose Nächte. Dieser Schritt, wie auch die Wahl des Anlagenbauers sollte sich im Nachhinein zwar als Segen erweisen, aber zunächst waren mit ihm Riesensorgen, Ängste und, ja, auch Misserfolge verbunden. Wir mussten die Anlage noch zweimal umbauen, bis alles so perfekt war, wie wir und der Anlagenbauer uns das vorstellten. Und, eigentlich vorhersehbar, wurden die geplanten Kosten überschritten. Für unser junges Unternehmen eine große Belastung. Mammilac, unsere Welpenmilch war zwar zwischenzeitlich patentiert, doch stellte sich sehr bald heraus, dass unsere Siebentagewoche nicht ausreichte, auch noch unsere Hundeprodukte zu vermarkten. Auch das uns zunächst groß erscheinende Rechetsberg sollte bereits nach wenigen Jahren wieder zu klein werden. Wir hielten Ausschau nach einem größeren Hof und wurden nach einem Jahr deutschlandweiter und nervenaufreibender Suche ausgerechnet in der nächsten Umgebung, im wenige Kilometer Luftlinie entfernten Hohenpeißenberg fündig. Die Gemeinde mit ihrem Bürgermeister, das Landratsamt und die Regierung von Oberbayern unterstützten tatkräftig unsere Zielsetzung, uns für alle Zukunft ein Zuhause schaffen zu können. Ein Bebauungsplan mit entsprechenden Erweiterungsmöglichkeiten wurde ausgearbeitet und genehmigt, ein Jahr extremer Bautätigkeit verliehen dem alten, heruntergekommenen und teilweise baufälligen Hof zunächst zwar das Aussehen eines Truppenübungsplatzes, doch nach dieser „Häutungsphase“ durfte der ursprüngliche, zwischenzeitlich verlorengegangene, Hofcharakter in strahlend neuem Gewand endlich so richtig zur Geltung kommen. Im tiefsten Winter und bei dickstem Schneetreiben zogen wir eine Woche vor der Jahrtausendwende mit Sack und Pack, Maschinenanlage, Pferden und Büros an unseren heutigen Firmensitz, den Stoffelhof. Unser Umzugsbericht von damals ist heute noch auf unserer Internetseite zu finden, beschreibt in heiterer Form die Malaisen dieser Tage. Ein Wunder, dass alles doch noch klappte. Doch mit dem Einzug war erst das Nötigste und Wichtigste fertig, Außenanlagen und die tausend Kleinigkeiten sollten uns noch Jahre in Form von kleineren Baustellen begleiten. Genau gesagt wurden wir erst pünktlich zum 25-Jährigen fertig. „Schön ist es hier“, das war die einhellige Meinung aller Gäste bei unserem Jubiläumsfest, „sogar wunderschön“. Der alleinstehende Hof inmitten von saftig-grünen Wiesen und Mischwald am Südhang mit freiem Blick in die Berge; wir dürfen an einem wunderbaren Ort arbeiten. Und innen? Waren es beim Umzug hierher rund 60 Tonnen Stahl, dürfte es jetzt bereits die dreifache Menge Stahl sein, die in unserer Produktion verbaut ist. Die Produktionsanlage beeindruckte alle Gäste. Dr. Gerd Grenz, unser Freund der ersten Stunde brachte es auf den Punkt:„unvorstellbar,welcher Aufwand und welche Arbeit hinter der Pro-

„Wundermittel“ aus Schiltberger Ortsteil ist Dressurreitern Gold wert

Seoul grüßt Rapperzell

Rapperzell (stü) Da gingen den Meyers vor Freude die Gäule durch: Olympisches Gold in Einzel- und Mannschaftsdressur – und sie hatten ihren Teil dazu beigetragen. Denn wenn schon keine hiesigen Sportler in Seoul sind, so war der Landkreis zumindest indirekt vertreten: Mit „Energiefutter“ aus Rapperzell. Die dort entwickelte Pferdenahrung machte die Konkurrenz scheu und die deutschen Pferde zu „Golde-

Wenn sich Dorothee und Gerhard Meyer auch keine Goldmedaille umhängen können, haben sie jetzt doch die Gewißheit: Ihr Energiefutter ist Gold wert. Sechs Monate granten sie die Gestüte der Olympiateilnehmer ab. Futtermenge individuell auf das Tier abstimmen, Schwierigkeiten besprechen, den Reiter im Sattel beobachten: Von A wie Aminosäure bis Z wie Zwischensprunt waren die Rapperzeller in punkto Ernährung und Leistungsbild der Vierbeiner allzeit verfügbarer Ansprechpartner. „Nach dem Training wurde beim Essen weiter debattiert. Wir verstanden uns mit allen Reitern super“, erinnert sich Dorothee Meyer.

Mit dem Olympia-Auftrag erklomm die „IWEST KG“ (Information und Wissen über Ernährungsphysiologie systembezogener Tierernährung) den Gipfel des steilen Geschäfts-Aufstiegs. Vor zweieinhalb Jahren gegründet, baute die Familien-Firma mit fundierten Knowhow einen ausgezeichneten Ruf auf. Beste Voraussetzung: Die Ehepartner ergänzen sich privat wie geschäftlich ideal. Er, gelernter Kaufmann und schon als selbständiger Unternehmensberater tätig, entdeckte die Marktlücke und kümmert sich um die Geschäftsabwicklung. Sie, promovierte Tierärztin und lange in der Ernährungsforschung im Nutztierbereich (Steigerung der Milchproduktion, Fleischqualität), bringt das nötige Fachwissen ein.

Mit Welpenmilch angefangen

Gemeinsam ist beiden die Liebe zum Tier. Wer die Meyers im schmucken Haus am Rand von Rapperzell, das sie seit fünf Jahren bewohnen, besucht, kann sich davon überzeugen: Zwei Stuten, ein Hengst, zwei Wallache, ein Fohlen, ein Pony, drei Katzen, Rottweiler „Kathi“ und Papagei „Balthasar“ sorgen stets für Unruh. Und unzählige Pferdebilder an den Wänden verraten die Leidenschaft, die sich auch auf die Söhne Stefan (3) und Mathias (4) übertragen hat.

„Die genaue Kenntnis von der Biochemie des Organismus ist Grundvoraussetzung“, erklärt die 37jährige Tierärztin. Und um sich die anzueignen, brauche man schon 20 Jahre. Erste aufsehenerregende Erfolge erzielte Dr. Meyer mit der Rezeptentwicklung einer Vollkost-Welpenmilch, mit der ein Hund mutterlos großgezogen werden kann. Dann entschloß sie sich, auf Verbesserung der von der Pharmaindustrie bisher angebotenen Pferdenahrung („da stellen sich mir die oft die Haare“) zu setzen – und fuhr gut damit. Ihr gelang es, die Abläufe im Organismus des Vierbeiners „abzurunden“, wodurch sich die Leistungsfähigkeit steigere. Dr. Meyer: „Das ist wie ein besseres Benzin fürs Auto“. Mit Doping à la Ben Johnson habe das freilich nichts zu tun.

Mit Zuckerguß und Peitsche

Ist das Produkt erprobungsreif, wird es an die hauseigenen Pferde verfüttert. „Vorreiter“ ist dabei das Pony, „weil es auf Veränderungen der Ernährung am sensibelsten reagiert und außer Reißnägeln fast alles frißt“, lacht die Expertin. Bedenken, das Tier könne Schaden nehmen, weist sie entschieden zurück: „Wir füttern neue Nahrung nur, wenn wir 100 Prozent von der Verträglichkeit überzeugt sind. Den Pferden ist es noch immer gut bekommen.“ Je nach Anwendungsbereich müsse man bei der Wirkungserforschung verschiedene Wege gehen: „Beim Wettkampftraber etwa ist der Gradmesser die Herzfrequenz, der Milchsäurespiegel (verursacht Muskelkater) und die Atemfrequenz in Trainingsbelastung. Normale Reitpferde hingegen werden auf Ermüdungsfreiheit bei durchschnittlich sportlicher Leistung untersucht.“

„Für die Herstellung kaufen wir bessere Rohstoffe ein, wie sie in so mancher Babymilch vorhanden sind“, verdeutlich Gerhard Meyer (40). Steht das Produkt soweit, bekommt es in der Aichacher Tränkmühle ein süßes „Outfit“. „Nach einem lizensierten Schweizer Verfahren wird das kapselförmige Futtermittel mit einer Zuckerhülle umgeben, die es dem Pferd schmackhaft macht und zusätzlich konserviert“, erläutert Inhaber Ludwig Heggenstaller. Bestandteile des Präparats: Vitamine, Elektrolyte, Spurenelemente, Aminosäuren, Heilkräuter, getrocknete Karotten und Lebensmittelfarbstoff.

Erste Erfolge zeigten schnell, daß die Meyers mit ihrem Energiefutter auf das richtige Pferd gesetzt hatten: „Lebor“, Galopper des Jahres '87 hielt das Kraftfutter aus Rapperzell ebenso auf Trab wie die Pferde von Erich Pils, von 1985 bis 87 Bayerischer Galopperchampion.

Solchen Referenzen konnte sich Harry Boldt, Bundestrainer der Dressurreiter, nicht mehr verschließen. Bei einem Großversuch in seinem Ausbildungsstall überzeugte er sich von der Qualität und bestellte die Energienahrung für seine Olympiamannschaft. Der Amtsschimmel wäre allerdings beinahe dazwischengekommen: Nur mit Sondergenehmigung von „Dopingpabst“ Professor Donike durfte die „Rapperzeller Geheimwaffe“ nach Südkorea. Gewöhnlich sorgt das Gastgeberland für das Pferdefutter.

Eigentlich wollten Dorothee und Gerhard Meyer nach Seoul mitfliegen, was aber aus Zeitgründen nicht möglich war. So brachten sie bei der nächtlichen Übertragung der Dressurritte keine zehn Pferde vom Bildschirm. Die Freude über Mannschaftsgold und den Einzelsieg von Nicole Uphoff war hernach riesengroß und steigerte sich noch, als gestern eine Grußkarte kam: Nicole Uphoff (auf „Rembrandt“), Ann-Kathrin Linsenhoff („Courage“), Monica Theodorescu („Ganimedes“), Dr. Reiner Klimke („Alerich“) und Bundestrainer Harry Boldt, alle hatten unterschrieben. Selbst im Siegestrubel dachten die Goldener in Seoul an die Freunde in Rapperzell...

Dorothee Meyer, Tierärztin und „Mutter“ des Energiefutters, zeigt stolz den Kartengruß aus Seoul. Alle Dressurreiter und Bundestrainer Harry Boldt haben unterschrieben. Für sie war die Pierdenahrung aus Rapperzell „Gold wert“. (Fotos: Stütz)

Wo ist was los

Schreinerlehrlingssprechung
Heute werden im **Aichacher** Pfarrzentrum ab 15 Uhr 40 junge Schreinergesellen freigesprochen. Bereits vor der Feierstunde können die Gesellenstücke des Nachwuchses ab 10 Uhr im Pfarrzentrum besichtigt werden.

Müllbergwanderung
Alle interessierten Bürger sind heute ab 15 Uhr zur dritten Müllbergwanderung eingeladen. Bl-Vorsitzender Bernd Lassel leitet den Marsch rund um die **Gallenbacher** Deponie. Treffpunkt ist der Haupteingang der Hausmülldeponie.

Ausstellung
Der Kunstkreis Aichach e.V. stellt im **Landratsamt** die Arbeiten junger Künstler vor. Die Ausstellung, die unter dem Motto „Landpartie“ steht, wird am Sonntag um 11 Uhr eröffnet.

Kleiderbasar
Heute findet von 8 bis 12 Uhr im Ziegelsaal in **Aichach** ein Kleiderbasar der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) statt.

Pfarrfest
Zum ersten Mal findet am Sonntag, 2. Oktober, in **Hollenbach** ein Pfarrfest statt. Beginn der Veranstaltung ist um 10 Uhr mit dem Gottesdienst. Danach wartet ein buntes Programm auf die Besucher.

Show und Slapsticks
Heute abend eröffnet die Weißachmühle in **Thalhausen** ihr Herbst- und Winterprogramm. Dieses wird von Philipp Sonntag, Stefan Nast-Kalb und Rita Sonntag mit einer Show mit Musik, Humor und Spannung eröffnet. Beginn ist um 20 Uhr.

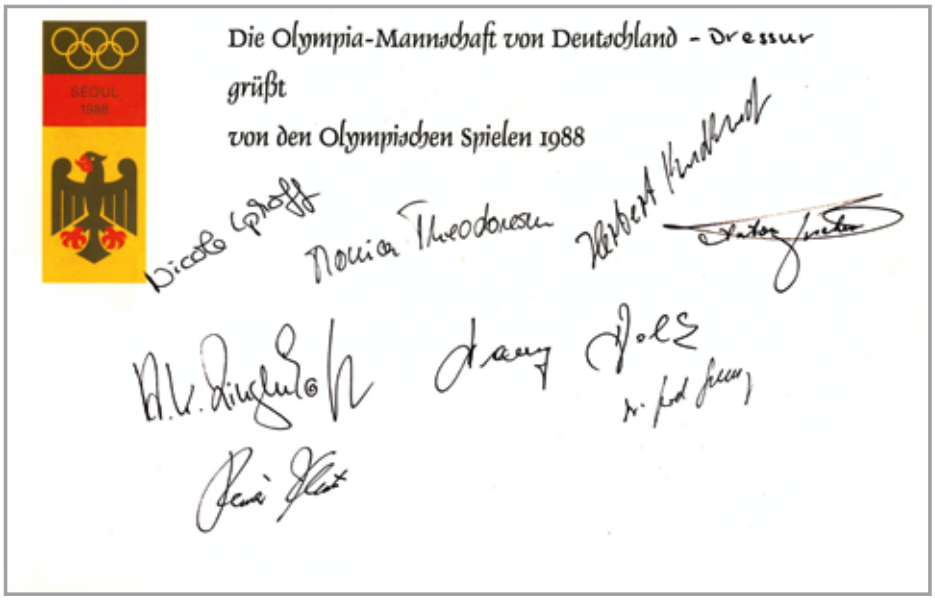
Briefmarken-Großtauschtag
Briefmarkenfreunde kommen am Sonntag in die **Aichacher** TSV-Turnhalle eingeladen. Von 9 bis 17 Uhr können dort Marken eingetauscht und erworben werden.

Aindlinger Gewerbeverband plant neue Aktionen

Marktfest ins Auge gefaßt

Finanzausschuß tagt

Zum Törggelen



Welch eine Überraschung, dieses Olympia Telegramm aus Seoul 1988, unterzeichnet von der gesamten Mannschaft, Equipechef Anton Fischer, Bundestrainer Harry Boldt , Mannschaftstierarzt Dr. Gerd Grenz, Herbert Kuckluck, Ann-Kathrin Linsenhof, Monika Theodorescu, Nicole Uphoff und Dr. Reiner Klimke

GOLD *für die Dressur-Mannschaft in der Besetzung Linsenhoff, Klimke, Uphoff, Theodorescu.* *Photo: Werek*

duktion stehen“. In diesen 25 Jahren sind viele Produkte entstanden, fast alle wurden eigentlich von Pferden „entwickelt“, waren ursprünglich eine Sondermischung für ein bestimmtes Problem.

Der Kaufmann und die Tierärztin sind gewachsen. Er konnte seine Ziele verwirklichen und ein erfolgreiches Unternehmen mit sicheren Arbeitsplätzen und hoher Reputation schaffen und ständig weiterentwickeln. Und die Tierärztin? Sie musste zwar irgendwann von der geliebten Praxis endgültig Abschied nehmen, musste sich mit dem Schreibtisch anfreunden und sogar (für sie noch schlimmer) mit der EDV. Aber dafür durfte sie viel in der Pferdefütterung bewegen und revolutionieren, durfte viele wunderbare Menschen kennenlernen und mit ihnen vertrauensvoll zusammenarbeiten, bekommt viel von dankbaren Pferdebesitzern und Reitern zurück.

Victoria Max-Theurer mit Augustin OLD

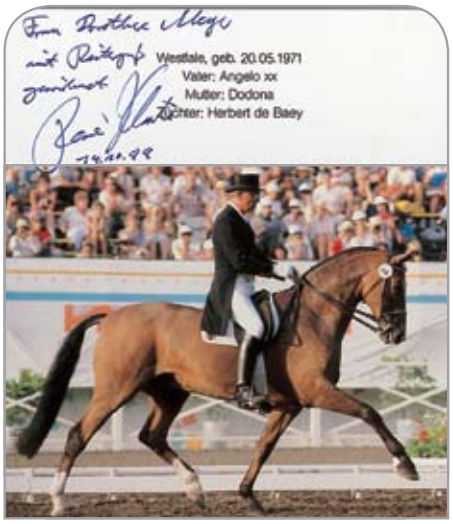
Ist es nicht schön, mit einem Reiter gemeinsam um sein Pferd bangen zu dürfen, wie es zum Beispiel bei Victoria Max- Theurers „Augustin“ der Fall war. Vertrauen entgegengebracht zu bekommen und dann das Wunder einer vollkommnen Wiederherstellung und die erneute Teilnahme im ganz großen Sport begleiten zu dürfen? Auch das Shetty mit EMS, das sich nach einer durchlittenen Rehe wieder seines Lebens erfreut und dessen dankbarer Besitzer einen Brief mit Bild schickt, ist uns nicht weniger wertvoll. Wir dürfen soviel Dank und Weiterempfehlung erfahren, für uns hohe Motivation und Ansporn. Unser persönlicher, tiefer Dank gilt an dieser Stelle den vielen, vielen Freunden unseres Hauses, die wir hier nicht namentlich nennen konnten, denn es sind zu viele geworden.

Doch eines ist gewiss: Wir werden nie vergessen, was SIE für uns getan haben.

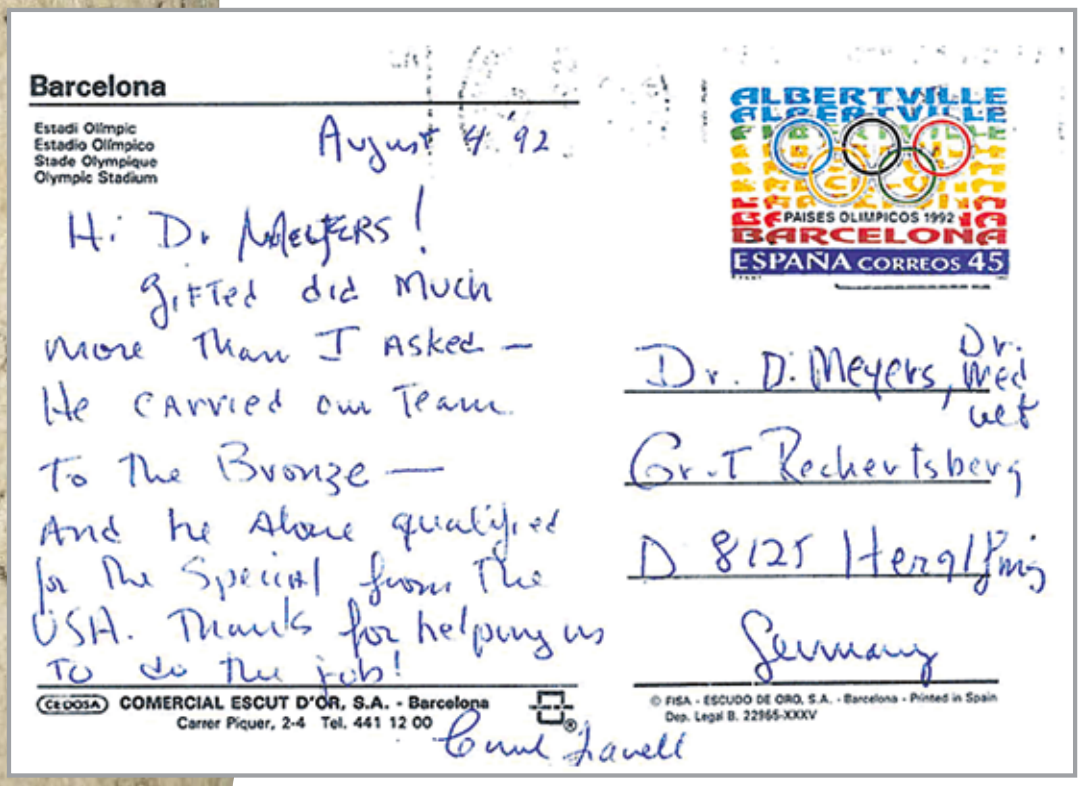
Römischer Meilenstein aus dem Jahre 201 nach Christus. Standort St. Margareten, Lungau, Salzburger Land, Österreich

Meilensteine unserer Firmengeschichte

Rechte, vergoldete Vorderhufeisen der von uns betreuten Olympiasieger, Welt- und Deutschen Meister



Unvergessener Ahlerich mit Dr. Reiner Klimke, mehrfacher Olympiasieger



Grußkarte der US-Dressurequipe von der Olympiade aus Barcelona

Der erste Messeauftritt in Donaueschingen

Mannschaftsolympiasieger Claus Erhorn und der legendäre Justyn Thyme

Unschlagbare LADY GERRY des iWEST®-Stalles Tesio

Traumergebnis 1990: Nina Menkova UdSSR und Dixon, Musikkür in Stuttgart

Pomhoried, Horsemanship am Bundeschampionat

Als „Revolution in der Welpenaufzucht" wurde sie von namhaften Züchtern beschrieben. Mammilac unsere patentierte Welpenmilch bewies sich auch an Tigern und Bären

Galopprennen in Riem

Erich Pils sahnt ab

München – Wie ein Honigkuchenpferd strahlte nach dem Großen Sprint-Preis in Riem am gestrigen Sonntag Trainer Erich Pils' Stalljockei Dave Wildman. Der 47jährige Brite, seit Jahren in München zu Hause, hatte allen Grund zur Freude. Mit der vierjährigen Fuchsstute Brigantin gelang ihm nämlich der Sieg in dem mit 51 000 Mark dotierten Hauptereignis gegen die Sprinterasse Alia's Rocket, Smaragd und Royal Rock's. Das ist heuer zugleich der größte Erfolg, der einem Pferd aus der Riemer Trainingszentrale vor Ort glückte. Allerdings mußten Wildman und Pils bange Minuten überstehen, weil das Zielphoto zu Hilfe genommen werden mußte. Schließlich wies es einen kurzen Kopfvorsprung für Brigantin vor Alia's Rocket aus, der wiederum selbst nur um den gleichen minimalen Abstand vor Smaragd einkam. Wenige Zentimeter dahinter landete Royal Rock's als Vierter.

„Ich wußte dennoch sofort, daß ich gewonnen hatte", meinte Wildman nach dem Rennen keck. Die Distanz hätte allerdings keinen Meter weiter sein dürfen, dann wäre Brigantin wohl nur noch Vierte gewesen. Wildman verteidigte den Minimalvorteil verbissen. Die Siegerin Brigantin wird nun vermutlich in die Zucht genommen.

Und weil es so gut lief, holte sich Pils mit einer weiteren Stute aus seinem Stall auch noch das wertvolle Konrad-Werner-Wille-Memorial über die Meile. Diesmal war der Engländer Richard Hills im Sattel. Mit Brigantin und Mara hat Pils derzeit die besten Stuten Bayerns im Stall. Und Andrzej Tylicki, der Meisterjockei, der in den größten Ereignissen diesmal leer ausgegangen war, steuert auf der Isarländerin Mirlana den dritten Erfolg für Pils bei.

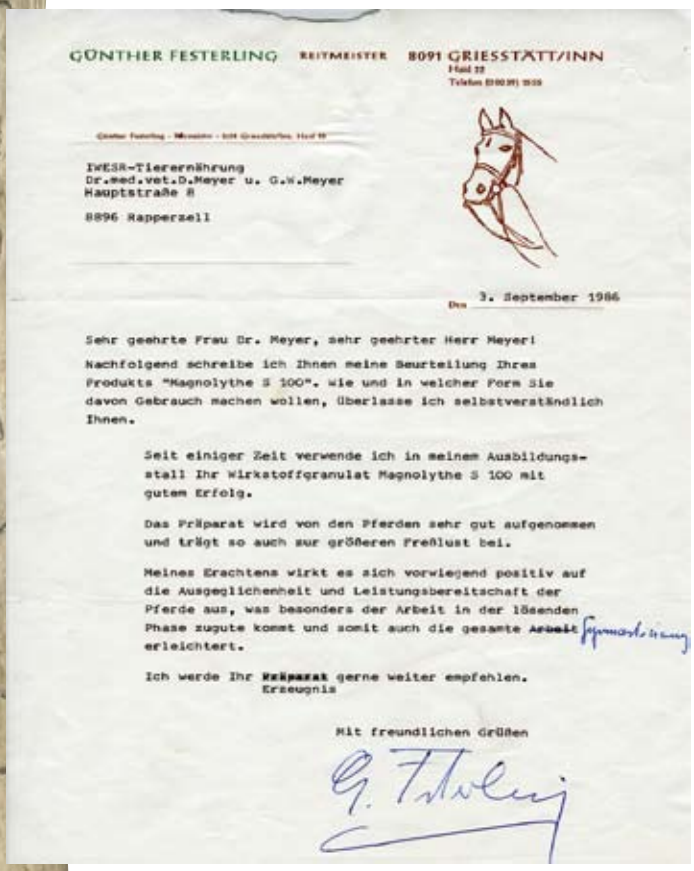
Viel Aufregung gab es schließlich im Jagdrennen. Nur drei der acht Teilnehmer erreichten das Ziel. Sealark mit Dieter Ronge triumphierte Start – Ziel. Die routinierte Fuchsstute hätte wohl auch ohne alle Zwischenfälle gewonnen. Von den Vorfällen profitiert haben aber sicher der Zweitplacierte War o'Khan, der sich etliche Springfehler leistete, und Coughlan, der abgeschlagen als Dritter die Linie passierte. fr.

Der Titel spricht für sich. Magnolythe S100 machte bereits im ersten „Lebensjahr" 1986 Schlagzeilen

Dank und Widmung des Derbysiegers Lutz Mäder

„Unser Bonni" mit Heike Kemmer in Hongkong

Christobal, Gewinner des Bundeschampionates unter Alfons Klöpper



GÜNTHER FESTERLING REITMEISTER 8091 GRIESSTÄTT/INN

IWESA-Tierernährung
Dr.med.vet.D.Meyer u. G.W.Meyer
Hauptstraße 8

8896 Rapperzell

Den 3. September 1986

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer, sehr geehrter Herr Meyer!

Nachfolgend schreibe ich Ihnen meine Beurteilung Ihres Produkts "Magnolythe S 100". Wie und in welcher Form Sie davon Gebrauch machen wollen, überlasse ich selbstverständlich Ihnen.

Seit einiger Zeit verwende ich in meinem Ausbildungsstall Ihr Wirkstoffgranulat Magnolythe S 100 mit gutem Erfolg.

Das Präparat wird von den Pferden sehr gut aufgenommen und trägt so auch zur größeren Freßlust bei.

Meines Erachtens wirkt es sich vorwiegend positiv auf die Ausgeglichenheit und Leistungsbereitschaft der Pferde aus, was besonders der Arbeit in der lösenden Phase zugute kommt und somit auch die gesamte ~~Arbeit~~ erleichtert.

Ich werde Ihr ~~Präparat~~ Erzeugnis gerne weiter empfehlen.

Mit freundlichen Grüßen

Damals die Motivation, eine Referenz von Reitmeister Günther Festerling

Dressurlegende Partout, aufgezogen mit Magnofine® und Magnostar®

Deutscher Meister im Hochsprung Gerhard Bongardt mit Altrek

Heike Kemmer anlässlich der Equitana-Gala mit Royal Rubin

iWEST® Präsentation anlässlich des German Masters in Stuttgart

Weltmeister Norbert Koof mit Fire

Sönke Kohrock mit Little Witch

Norbert Koof
Haus Brosch
4156 Willich 2

IWEST - Tierernährung
Hauptstraße 8

8896 Rapperzell

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Februar 1987 setze ich Magnolythe S 100 aus Ihrer Produktserie Flying Horse bei meinen Pferden ein.
Insbesondere bei "Fire" habe ich damit außerordentlich positive Erfahrungen gemacht.

Eigentlich sollte Fire mit diesem Jahr nicht mehr im Sport eingesetzt werden. Als er allerdings so gut auf Magnolythe reagierte, laufend frischer wurde und wieder interessiert an der Arbeit teilnahm, entschloß ich mich mit ihm - wenn auch anfangs skeptisch - das Training wieder aufzunehmen. Von Turnier zu Turnier steigerte Fire seine Form und gewann im Mai '87 den Großen Preis von Inzenhagen.

Fire wurde wie früher gefüttert und trainiert und erhielt zusätzlich nichts außer Magnolythe S 100. Anbei ein Bild von Fire.

Mit bestem Dank

Fire und Norbert Koof

Unvergesslicher Fire, Brief von Weltmeister Norbert Koof

Die Steckenpferde des bereits legendären Stoffelhofderbys, unserem Kinderfest

Feier bei Heike Kemmer Mannschaftsolympiasiegerin Gold- und Bronzemedaille im Dressur-Einzel 2008 in Hongkong

Altmeister Willi Schultheiss mit Rio Negro des Stalles Gerd und Peter Breitner

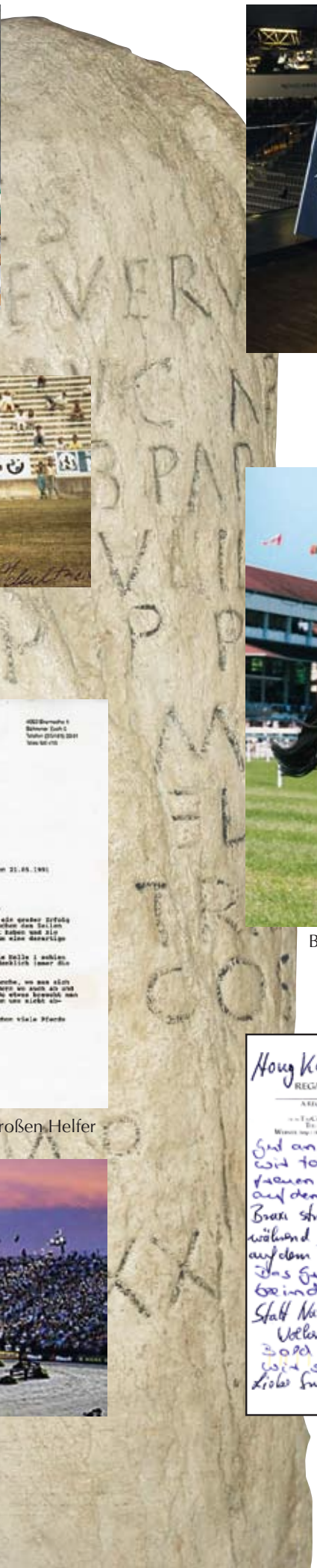
Zwei erfolgreiche Turnierveranstal-tungen:iWEST® Dressurcup in Baden-Württemberg (inoffizielle Landes-meisterschaft) und der iWEST® Alpencup

WOLF KRÖBER

Wolf Kröber, einer unserer g

Feenzauber-iWEST®, unser Zauberpferd, auf dem Viereck und im Gelände

Weltreiterspiele 2010 in Kentucky, USA



iWEST®, offizieller deutscher Partner für Pferdegesundheit und Ernährung der Alltech FEI Equestrian Games 2010 in Kentucky, USA

Magnolythe S100 zellbiologisch auf Wirksamkeit geprüft

Bertel Kreuders „Jacarero“, dreimaliger Ausgleich 1-Gewinner

Julia Mestern, Deutsche Meisterin in der Vielseitigkeit 2010

Grußkarte aus Hongkong

Herbert Reiners†, ein Freund der ersten Stunde hat uns viel über den Springsport gelehrt. Mit Rat und Tat stand er selbst bei der Produktentwicklung für Hochleistungspferde zur Seite. Ihm möchten wir und auch allen Helfern und Weiterempfehlern, allen Kunden und „Schutzengeln“ die uns über die Jahre treu zur Seite standen und stehen unseren herzlichsten Dank aussprechen. Vergelt's Gott!

Wissenschaftliche Meilensteine

Die Hitliste der Fütterungsfehler aus 25 Jahren

In den letzten 25 Jahren hat sich der Stand der Wissenschaft in Sachen Pferdefütterung enorm entwickelt. Als wir begannen, steckte sie noch in den Kinderschuhen und ich erinnere mich, oft unter großer Anstrengung gegen den Strom geschwommen zu sein. Eine Vielzahl offener Fragen standen zur Beantwortung an: egal ob zum Thema Eiweißüberschuss, zur Heumenge, zur Rohfaserversorgung, zur Versorgung mit wasserlöslichen Vitaminen, zur Frage der Spurenelementversorgung bei Sportpferden wie auch bei Mutterstuten und Aufzuchtpferden, zur Tatsache, dass Biotin alleine keinen guten Huf machen kann oder zu allem rund um das Thema Öl. Überall weiße Felder und offene Fragen.

Im Gegensatz zu den Universitäten hatte ich (neben gewaltigen Nachteilen) einen unglaublichen Vorteil: wurden dort Versuche an Ponys auf dem Laufband durchgeführt, standen mir in meinem Arbeitsalltag Hochleistungssportpferde zur Verfügung. Außerdem hatte ich zudem noch Menschen an meiner Seite, wie eben Dr. Gerd Grenz, Harry Boldt, Herbert Kuckluck, Bärbel Grundmann, Claus Erhorn, Norbert Koof und andere, die die Gesundheit und das Leistungsvermögen eines Pferdes genauestens einschätzen konnten und an einer vertrauensvollen, engen Zusammenarbeit zum Wohle der Pferde interessiert waren.

Unsere Fragestellungen waren entsprechend überaus praxisbezogen. Wenn sich z.B. die Rittigkeit ändert, obwohl die Fütterung gleich bleibt, so machte es uns gemeinsam neugierig, wieso dies der Fall sein konnte. Und wenn wir dann feststellten, dass die einzige Änderung eine neue Heulieferung war, dann liegt es nahe, sich das Heu genauer anzusehen und das haben wir dann auch prompt getan. Ich durfte fast täglich Neues lernen, mir stellten sich viele Fragen im Alltag, die erst Jahre später in wissenschaftlichen Untersuchungen gestellt wurden, ich hatte reichlich Herausforderungen und gleichzeitig immer Spitzenpferdeleute an meiner Seite. Die Pferde, ihre Gesundheit und ihr Leistungsvermögen waren ganz selbstverständlich der Kompass unseres Handelns.

Die Hitliste Fütterungsfehler aus 25 Jahren

Eiweißüberschuss

Heute eher die seltene Ausnahme, war dieser Fütterungsfehler in den Anfängen unserer Firmengeschichte einer der häufigsten. Außer bei Dr. Gerd Grenz, dem die biochemischen Stoffwechselschritte absolut geläufig waren, stieß ich hierzulande mit meiner Warnung vor zuviel Eiweiß oft auf taube Ohren. Es war doch in der „Bibel der Pferdefütterung“, dem „Meyer“, eindeutig nachzulesen, dass Eiweißüberversorgung einem Pferd nichts ausmache. Die damals gerne verfütterten Pellets enthielten 16% und mehr an Eiweiß und die Futterkrippen wurden auch gerne schon mal randvoll mit Hafer gefüllt.

Gemeinsam mit dem amerikanischen Ernährungsphysiologen Dr. Bill Vandergrift stand ich mit meiner Warnung vor zu viel Eiweiß in der Sportpferdefütterung gegen den damaligen Stand der Wissenschaft weltweit. Aber die Sportpferde gaben uns beiden Einzelkämpfern jeden Tag Recht, bzw. den dahinter steckenden simplen biochemischen Naturgesetzen des Eiweißabbaus im Intermediärstoffwechsel.

Es dauerte ziemlich genau sechs Jahre bis die ersten Fachleute abschrieben. Eine Verhältniszahl Eiweiß: Energie wurde ermittelt und wie so oft kam es zum gegenteiligen Effekt: das Kind „Eiweißüberversorgung“ wurde gleich mit dem Bade ausgeschüttet. Ab sofort durfte der Eiweißgehalt den Bedarf nicht mehr übersteigen. Gar nicht mehr, auch nicht ein wenig (wie Bill und ich es bei der Fütterung unserer Spitzensportler als durchaus günstig erkannt hatten).

Im nun allseits aufgenommenen Kampf gegen das Eiweiß wurde flugs der Eiweißgehalt der üblichen Pellets drastisch gedrosselt und der Hafer aus der Fütterung verbannt und durch eiweißarme Getreide wie zum Beispiel Mais und Gerste ersetzt. Bei der Rationsberechnung (mittlerweile gab es schon etliche andere Personen und Institutionen, die mit Hilfe von Computerprogrammen Pferderationen berechneten) wurde kräftig das eiweißarme Stroh in die Ration gepackt. Obendrauf noch ein Öl (welches war ziemlich egal) und Zuckerrübenschnitzel und schon war die Ration rein rechnerisch im Eiweißgehalt absolut perfekt. Kein Gramm mehr als der Bedarf auswies- auf dem Papier zumindest. In der Praxis sieht es anders aus: es wurde leider übersehen, dass mit der Eiweißversorgung auch automatisch die Versorgung mit essentiellen Aminosäuren einhergeht, die mit der Nahrung in ausreichender Menge aufgenommen werden müssen, um den Ersatz körpereigenen Gewebes und die Bildung der Muskulatur zu ermöglichen.

Es kam dann über einige Jahre hinweg zu der wahrlich grotesken Situation, dass wir Fütterungen auf den Schreibtisch bekamen, die so eiweißarm waren, dass sie zu wenig an Aminosäuren enthielten und wir die Eiweißversorgung in Bezug auf Menge und Qualität anheben mussten. War ich früher gegen zu eiweißreiche Pellets, war ich jetzt gegen eiweißarmes Getreide. Mir konnte man es einfach nicht wirklich Recht machen.

Stoffwechsel

Magnolythe S100

Biokatalysator zur Stoffwechseloptimierung für Sport- und Rennpferde

Magnolythe S100 stärkt Leistungsvermögen, Stoffwechsel und Immunsystem und Sie bemerken bereits nach wenigen Tagen, was es bewirkt: optimale physische und psychische Belastbarkeit, erhöhte Lernbereitschaft, kurze Aufwärm-, Lösungs- und Erholungszeiten, Arbeitsfreude, Wohlbefinden und Rittigkeit.

Calcium, Vitamine

Damals war die herrschende Meinung: wer Hafer und Heu füttert braucht ein Mineralfutter und wer Pellets füttert, hat sein Pferd rundum richtig und mit „allem“ versorgt. Nicht ganz klar war lediglich die Frage, was denn „alles“ wäre.

Vitamine sind eine gute Sache, mehr Vitamine müssen nach dieser Lesart logischerweise noch viel besser sein. Und so waren damals Mineralfuttermittel auf dem Markt, die ganz selbstverständlich und sogar als Qualitätsmerkmal, Millionen Einheiten Vitamin A und mehrere Hunderttausend Einheiten Vitamin D enthielten. Ein hoher Gehalt an diesen beiden fettlöslichen Vitaminen war für den Verbraucher kaufentscheidend und war dann noch das Calcium-Phosphor-Verhältnis möglichst weit, dann war das Mineralfutter für den Pferdehalter der damaligen Zeit gut.

Und Magnolythe S100? Das war aber nach dieser Lesart dann prompt gar nicht gut, denn es enthielt im Vergleich zu herkömmlichen Mineralfuttermitteln nur einen Bruchteil an fettlöslichen Vitaminen A und D, dafür hohe Gehalte an Vitamin E (das gab es in Mineralfuttermitteln wiederum gar nicht oder nur in minimaler Menge), der Calciumanteil war auch lächerlich niedrig, dafür gab es Magnesium im Angebot und einen hohen Gehalt an wasserlöslichen Vitaminen und Spurenelementen. Wasserlösliche Vitamine, so die damalige Lehrmeinung, waren für ein Pferd gar nicht nötig. Wenn nicht die Pferde so überraschend positiv auf Magnolythe S100 reagiert hätten, wenn wir nicht Pferdeleute, die das erkannten an unserer Seite gehabt hätten, hätten wir keine Chance auf dem Markt gehabt.

Mich hatte die Tatsache, dass Pferde in ihrer natürlichen Nahrung gar kein Vitamin A vorfinden und Vitamin D auch nur in begrenzter Menge, bereits bei der Entwicklung von Magnolythe S100 veranlasst, beide Vitamine nur in geringem Maße einzusetzen. Als Zusatz bei einem eventuellen Mehrbedarf (z.B. im Winter) empfahl ich lieber zusätzlich noch das teure, aber dafür unschädliche Provitamin A, das ß-Carotin zu verwenden. Einige Jahre später wurde in wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigt, dass zu hohe Gehalte an den fettlöslichen Vitaminen A und D gesundheitsschädliche Auswirkungen auf das Pferd haben und die damals überhöhten Mengen wären nach dem heute geltenden Futtermittelgesetz gar nicht mehr erlaubt.

Mais, Gerste, Müsli

Mit der (falsch verstandenen) Eiweißreduktion verschwand der Hafer weitgehend völlig aus der Pferdefütterung. Vorurteile gegenüber dem Hafer gab es zwar bereits schon zu Zeiten der Pellets, die damit beworben wurden, dass sie a) alles enthalten würden, was ein Pferd braucht und b) eben im Gegensatz zum Hafer nicht heiß machen würden. Pellets waren aber irgendwann plötzlich „out“, das Müsli zog ein in den Futtertrog. Das den Pellets gegenüber bestehende Misstrauen einiger Stallbetreiber und auch Reiter, die das Getreide, das sie fütterten gerne sehen wollten, war mit Einführen der Müslifütterung vom Tisch. Und sehen sie nicht lecker aus, diese Maisflocken im Futter? Genau wie die auf dem eigenen Frühstückstisch. Und ja, eiweißarm sind sie auch noch. Und wie bei den Pellets vorher auch: im Müsli war alles drin was ein Pferd brauchte! Keine Zusätze mehr nötig. Da stand ich nun, geriet unter Generalverdacht ich wolle nur „mein Zeug“ verkaufen, weil ich in der Pferdefütterung weiterhin stur zu Hafer und qualitativ hochwertigem Heu in ausreichender Menge riet, dazu, je nach Leistungsanforderung und Grundfutterqualität, eine Ergänzung wie z.B. Magnolythe S100 oder Magnostable, zu füttern.

Die damals eigentlich bereits sattsam bekannte positive Wirkung der Schleimstoffe des Hafers auf den Verdauungstrakt, die hohe Stärkeverdaulichkeit im Dünndarm, der hohe Anteil an Spelzen, der den Verdauungsbrei so einmalig auflockert, geriet völlig aus dem Blickfeld. Ungezählt sind die Stunden, in denen ich in meinem Berufsalltag den Hafer verteidigte. Schützenhilfe gab es in Sachen Hafer aber auch seitens der Universitäten, die ebenfalls die positiven Eigenschaften des Hafers für die

Pferdefütterung herausstellten und in Studien veröffentlichten, z.B. zur praecaecalen Stärkeverdaulichkeit.

Heu, der Dauerbrenner bis heute!

Als wir anfingen Ernährungsberatungen durchzuführen, da lautete die Formel zur optimalen Heufütterung: mind. 0,5 kg bis max. 1 kg pro 100 kg Lebendgewicht. Stand so in jedem Lehrbuch, in jeder Fachzeitschrift. Das ist noch gar nicht so lange her. Rechnen Sie mit: ein 600 kg-Pferd benötigt demnach mindestens 3 kg bis höchstens 6 kg Heu. Und da komme ich und fordere 1,5% der Körpermasse, also mindestens 9 kg, aber bitte auch nicht mehr als 2%, je nach Arbeit und auch Sportart. Dafür: wenig Krippenfutter! Viel Heu, wenig Hafer, das war die simple Botschaft und die führte wirklich zum Aufruhr. Unvergessen der Moment, in dem mir ein Pferdemann entgegenzischte, ich hätte wohl, mit meinen altmodischen Ansichten, von moderner Fütterung keine Ahnung. Sie hätten sein Gesicht sehen sollen, als ich konterte, dass der Jahrtausende alte Verdauungstrakt des Pferdes mindestens so altmodisch wie ich sei. Ja, ich würde sogar befürchten, dass selbst meine geringen Krippenfuttermengen für den Verdauungstrakt noch zuviel sein könnten. Und nein, Heu würde nicht bauchig machen, wohl aber insgesamt rund.

Husten

Plantagines +C

Wertvolle Unterstützung für Atemwege und Immunsystem

Die in Plantagines + C enthaltenen Heilkräuter in Arzneibuchqualität sind für die Gesundung und Gesunderhaltung der Atemwege von besonderer Bedeutung. Zusätzlich enthält Plantagines + C viel Vitamin C und andere Vitamine sowie Propolis zur Steigerung der Abwehrkraft.

Von Anfang an hatte ich alle gegen mich. Die Futtermittelhersteller, die gerne möglichst viel Futter verkauften, hörten verständlicherweise meine Botschaft der geringen Krippenfuttermengen nicht gerne. Statt Energie aus dem Futtertrog viel Energie aus dem Heu und dann auch noch Hafer als Krippenfutter, das machte mich endgültig zur „persona non grata". Stallbetreiber riefen mich an und schimpften oder erklärten mich für völlig durchgeknallt. Und auch die herrschende Lehrmeinung war im Punkt „Heumenge" absolut anderer Ansicht. Hier war keine Unterstützung zu erwarten, die kam erst viele Jahre später von Frau Prof. Annette Zeyner. Mit ihr und den entsprechenden wissenschaftlichen Untersuchungen, die sie maßgeblich anstieß und durchführte, änderte sich die Lehrmeinung und wir waren uns alle auf einen Schlag wieder einig.

Der „Glaubenskrieg" fand ein glückliches Ende für die Pferde. Und dennoch ist Heu auch heute noch das problematischste Futtermittel in unserem Berufsalltag. Meist wird immer noch zu wenig Heu gefüttert, aber auch das Bewusstsein des Pferdehalters für die Wichtigkeit des Heus ist noch immer unzureichend ausgeprägt. Es ist Grundnahrungsmittel für die Pferde, es ist verantwortlich für die Gesunderhaltung des Verdauungstraktes, die Funktion des Immunsystems, den körpereigenen Wasser- und Elektrolytspeicher, die Leistungsfähigkeit, die Rückentätigkeit usw. Kaum ein Pferdehalter weiß auch heute, wie viele Kilogramm Heu sein Pferd pro Tag überhaupt zu fressen bekommt und kaum einer kann das verfütterte Heu in Bezug auf Qualität oder seine Wirkung auf den Verdauungstrakt beurteilen. Und noch immer geistert die Vorstellung durch die Köpfe, Pferdeheu müsste möglichst grob sein. Und darüber verwechselt man die Notwendigkeit ausreichender Struktur mit zunehmender Verholzung.

Wir haben schon Sorge vor dem kommenden Winter, denn dieser Sommer war in großen Teilen Deutschlands nicht gut für eine optimale Heuwerbung und die Gesamterntemenge ist zudem noch deutlich reduziert, die Preise schnellen in ungeahnte Höhen. Was kommt auf die Pferde zu?

Wissen und Erfahrung weitergeben

Ob Gastvorlesungen an Universitäten, ob die hauseigene Zeitschrift iWEST®- News oder die über die Jahre erfolgte Vielzahl an Veröffentlichungen in unterschiedlichen Fachzeitschriften, es war uns immer ein Anliegen die grundlegenden physiologischen Zusammenhänge zum Wohle der Pferde darzulegen und dem Pferdehalter zu vermitteln. Nur wer die physiologischen und biochemischen Grundlagen versteht, ist in der Lage die besonderen Bedürfnisse seines Pferdes wahrzunehmen, die Ursachen für gesundheitliche Störungen oder mangelndes Leistungsverhalten erfolgreich abzustellen.

Ob Eiweißüberschuss, Heufütterung, Haferfütterung, Spurenelementversorgung oder fettlösliche Vitamine, im Nachhinein ist es schön, feststellen zu dürfen, wie viel wir in diesen 25 Jahren bewegen durften. Ein kleiner Wermutstropfen ist dennoch dabei: das Internet und die einem Tsunami ähnelnde Informationsflut, der jeder Pferdehalter heute ausgesetzt ist, machen es zunehmend schwer, den geschickten , mitunter sehr charismatischen „Abschreiber" vom Fachmann zu unterscheiden. Und so müssen wir heute teilweise unendlich viel Zeit und Mühe aufwenden, um unrichtige, nur teilweise richtige oder gar völlig falsche Informationen zu korrigieren. Physiologie und Biochemie gehorchen Naturgesetzen, die es gilt umfassend zu kennen. Dafür genügen keine Erkenntnissbruchstücke, die im schlimmsten Fall Unheil anrichten können.

Jedes Futtermittel und jeder Nährstoff hat seine besondere Wirkung im Organismus und zudem auch oft untereinander. Diese Zusammenhänge fundiert kennenzulernen und zu beherrschen, dazu bedarf es wirklich eines jahrelangen Hochschulstudiums mit nachfolgender Spezialisierung. Diese Zusammenhänge sind Naturgesetze, die weder durch Diskussionen geändert werden können, noch können sie im Internetforum durch Zitate aus an anderen Tierarten oder am Menschen durchgeführte Studien widerlegt werden. Denn wir Menschen stehen ebenso wenig wie unser Hund auf der Wiese und grasen, unser Organismus ist ein völlig anderer!

Dr. med. vet. Dorothe Meyer

25 Jahre, Anlass zum Feiern und zum Danken

Wir haben viel geschaffen und durften viel bewirken in diesen 25 Jahren. Aber eines war uns immer bewusst: ohne die Hilfe und das Vertrauen Dritter in unsere Kompetenz wäre unsere Lebensleistung nicht gelungen. Wir hatten seltene und außergewöhnliche Chancen. So war es nur folgerichtig, dass wir versuchten alle unsere Wegbegleiter von der ersten Stunde bis heute einzuladen, mit uns zu feiern. Einige mussten dafür eine lange Reise auf sich nehmen, ohne zu wissen, was sie denn erwartete. Umso glücklicher waren wir, dass wirklich alle kamen, sofern sie irgend konnten. Und Petrus war uns auch wohl gesonnen. Hatte zwei Tage zuvor ein Schlagregen mit enormen Wassermassen und danach weiter anhaltende Regenschauer den Boden völlig durchweicht, so hörte pünktlich zwei Stunden vor dem Eintreffen der ersten Gäste der Regen auf, die Sonne kam heraus, die Berge zeigten sich von ihrer schönsten Seite.
Jedes Fest ist nur so gut, wie die Gäste miteinander feiern können und dieses Fest wird uns in ganz besonderer Erinnerung bleiben, so einmalig schön war es. Einige Gäste kannten sich zwar bereits, andere waren sich jedoch zunächst völlig fremd. Doch die Gemeinsamkeit iWEST® über die Jahre verbunden zu sein, schaffte ein spontanes Miteinander, Erinnerungen wurden ausgetauscht, es wurde viel gelacht und fröhlich gefeiert.

Frau Rose Hoffmann von RKW brachte die Kopie einer alten Bestellung aus dem Jahre 1986 mit: 15 kg Vormischung Pferd. Unvorstellbar, dass diese Minimenge überhaupt hergestellt wurde. Geschäft war es, das wissen wir heute auch, jedenfalls keines, denn 15 kg Vormischung herzustellen ist mindestens ebenso, wenn nicht noch aufwändiger als 500 kg. Mit Axel Feuerstein erinnerten wir uns an unsere niedlichen Bestellmengen von Fettkonzentrat für unsere patentierte Welpenmilch. 3.000 kg Fettkonzentrat sind problemlos zu bestellen, aber 10 kg zu bekommen ist eigentlich eine Unmöglichkeit. Er machte es möglich und fertigte in stundenlanger Mühe in einem Laborsprühturm unsere spezielle Mischung. Mitstreiter der ersten Stunde, Dr. Gerd Grenz und seine Frau Dr. Heidi Grenz, Reitmeister Günther Festerling mit Gattin, der gesundheitlich angeschlagen ist und dennoch die Strapazen auf sich nahm mit uns zu feiern, Gerd, Peter und Dorothee Breitner, Heike Kemmer, das Ehepaar Kohrock, Herr Gotthilf Riexinger mit Gattin, Herr Parlow mit Gattin, Michael und Doris Budde, Tina Bartels, unsere Freunde aus der Schweiz, viele Kunden der ersten Stunde, Banker von damals und heute, der alte und der neue Bürgermeister und der Kreisbaumeister, die alle gemeinsam unsere Ansiedlung am Stoffelhof ermöglichten, langjährige Geschäftspartner, Kolleginnen und Kollegen, sie kamen alle um mit uns zu feiern. Wie schön auch, dass sich unsere beiden mittlerweile zweifachen Mütter zu uns gesellten, Frau Sigrid Haslinger (Ihnen allen noch bestens bekannt als Sigrid Hallmann) und Frau Danijela Bjedov, die über viele Jahre unsere Firmenphilosophie im Arbeitsalltag mit Leben erfüllten und vermittelten.

Auf den Fotos sieht man, wir haben viel Platz auf dem Stoffelhof und natürlich fragte der eine oder andere Gast, was er denn mitbringen könne. Da kam uns die Idee des „Gartens der Erinnerung“. Wäre es nicht schön, einen Garten anzulegen mit Pflanzen, die von unseren Gästen zu diesem Anlass mitgebracht wurden? Er ist gepflanzt und das Ginkgo-Bäumchen, wunderschöne Rosen, üppiges Lavendel, Buchsbaum, ein japanisches Ahornbäumchen und andere Pflanzen fügen sich zu einer einmaligen botanischen Vielfalt zusammen, die uns jeden Tag erinnert und erfreut. Ein schönes Symbol für Wachstum und Leben.
Man kann sich kaum vorstellen, welche Erinnerungen an diesem wunderbaren Tag geweckt wurden. Auf einmal war die Vergangenheit für uns wieder präsent und für unsere Gäste die Gegenwart beeindruckend: die riesigen Produktionsanlagen konnten besichtigt und die Bauphase des Hofes anhand von Fotos nachvollzogen werden. Der Clown Picco mag sich etwas überflüssig vorgekommen sein, denn die Stimmung war spontan wie auf einem großen Familienfest.

Vermutlich schwer zu glauben, aber das Catering im Garten am Nachmittag sahen wir selbst erst als wir die Fotos erhielten, so waren wir bis zum Abend in Gesprächen und Begegnungen gefangen. Wir schafften es tatsächlich, mehr als 18 Stunden hindurch von Herzen mit Freunden zu feiern.
Unser ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Allen unseren Mitarbeitern, die unermüdlich im Einsatz waren, der Firma Käfer aus München für das exzellente Catering, Blumen-Ferchl aus Peißenberg, Michael Pratsch für Kunstwerke und gemütliche Sitzplätze aus Holz und Stephan Meyer für die Gesamtorganisation.

So erinnert sich eine Außenstehende an diesen Tag:

Das 25jährige Jubiläum war für Familie Meyer ein willkommener Anlass, zahlreiche Freunde, Geschäftspartner, Nachbarn und auch Persönlichkeiten aus der Region einzuladen. Natürlich waren

unter den Gästen viele angesehene Pferdeleute, so z.B. Reitmeister Günther Festerling und Dr. med. vet. Gerd Grenz. Der langjährige Mannschaftstierarzt der deutschen Dressurreiter hatte gemeinsam mit dem damaligen Bundestrainer Harry Boldt und dem langjährigen Equipe-Chef Anton Fischer dafür gesorgt, dass die deutschen Dressurpferde bei der Olympiade 1988 in Seoul von der Firma iWEST® betreut wurden. Das damals noch junge Unternehmen nutzte diese Chance. Nach harten Anfangsjahren ging es durch Dr. Meyers Fachkompetenz und das kaufmännische Geschick ihres Mannes Gerhard stetig bergauf. „Man muss tüchtig sein. Aber man braucht auch Glück. Das haben wir gehabt. Es ist an der Zeit, endlich ‚danke‘ zu sagen. Ohne Unterstützung wären wir nicht da, wo wir heute stehen“, erklärte die Firmenchefin in ihrer Begrüßung.
Bei feinem Essen, gutem Wein, stimmungsvoller Live-Musik und den Gstanzeln von Nico Schifferer wurde bis in die frühen Morgenstunden geredet, gelacht und getanzt. „Wir haben uns sehr gefreut. Vor allem darüber, dass so viele Weggefährten der ersten Stunde gekommen sind“, sagten die Meyers.

Impressionen der Feier

Kunst mit Kettensäge in Holz von Michael Pratsch

Einfahrt zur Produktion

Festzelt

Obstgarten vor der Produktion

Rose Hoffmann, Renate Steiner und Dr. Georg Öppert

Bildunterschrift
Unsere schweizer Repräsentanten Irene und Bruno Bürgisser mit Freunden

Sigrid Haslinger mit Jüngstem und Renate Steiner

Frau Parlow lässt den Ball tanzen, Clown Picco

Catherine erklärt interessierten Gästen die Produktion

Eheleute Riexinger und Heike Kemmer beim Fachsimpeln

Frau Dr. Susanne Roth vertritt unsere Freunde von Alltech/USA

Eheleute Parlow mit Stephan Meyer

Meetingpoint

Ralph Clasen-Hoffmann und Frau Festerling

Unser EDV- und Tortengenie Erich Ertl mit Frau

Altbürgermeister Karl Graf

Christian Eisenach und Steffi Thiede

Pflanzen für den Garten der Erinnerung

Hoffentlich hält das Wetter

Eheleute Budde mit Tina Bartels

Axel Feuerstein und Tochter mit Catherine

Herr Hillemeier, das Gesicht hinter Magnochip

Guten Appetit

Büro in ländlicher Idylle

Schutzblech spielt unter Beobachtung

Bankvorstand Herr Lutzenberger mit Frau

Eheleute Priller im Gespräch mit Stephan

Landstallmeister Dr. Senckenberg

Gemeinsam im Bauerngarten

Matthias Meyer in charmanter Begleitung

Gerhard Meyer hat den Schalk im Nacken

Reitmeister Günther Festerling mit Gattin

Courage beim Baumschnitt

Strahlende Gastgeber

Gespräch unter alten Freunden

Bürgermeister Thomas Dorsch

Auch die Pferde haben Gäste

Am Piano Bob Chisolm

Rose Hoffmann will's wissen

Fachpublikationen

Autorin Dr. med. vet. Dorothe Meyer

Journalistische Arbeit für Fachzeitschriften

Grünes Gold der Wiese
Heu ist der Treibstoff, der den Pferdedarm in Schwung hält.
Futterpläne für jeden Typ
8/2009

Alle auf die Kleinen
Die großen Stärken der Kleinen
5/2009

Leistung geht durch den Magen
Warum Heu so wichtig ist
3/2009

Gesundheit
Fütterung des Distanzpferdes
2/2009

Stress im Pferdealltag
Unterschätzt und vermeidbar
4/2008

Die Fütterung
Teil 1:
Futteraufnahmeverhalten
1/2008

Das Eiweiß-Reich
Proteine im Pferdefutter
11/2007

Sind Muskeln gleich Muskeln?
Die Fütterung von Sportpferden - Über kleine, feine Unterschiede
8/2007

Leistung fängt beim Heufüttern an
Warum Heu wichtig ist
11/2006

Pferdefütterung heute
... das hält ja kein Pferd aus
6/2006

Sportlich durch Wind & Wetter
Tipp vom Doc:
Gut gefüttert - gut im Sport
5/2006

Alles über die Zucht
Wie sich Züchter ihre Träume erfüllen
4/2006

Mit Freude lernen
Verhaltensforschung beim Pferd: Mary Ann Simonds überzeugt
Heike Kemmer
7/2004

Dr. Grün oder wegen Grün zum Doktor
Gras als Reheauslöser

Modemahlzeit Mash
5/2004

Den Husten abschütteln
Atemwegsprobleme, Allergien & chron. Husten
2/2003

Zeit zum Durchatmen
Hilfe bei Atemwegsproblemen
1/2003

Wer schön ist, hat kein Leiden
Problemfütterung
12/2002

Nervös und verspannt?
Fütterungsfehler
10/2002

Alarm im Darm
Das Freizeitpferd
8/2002

Geballte Ladung
Futterplan: Das Springpferd
7/2002

Muskeln und Masse
Futterplan:
Das Dressurpferd
6/2002

Diese und weitere 21 bisher erschienene Arbeiten können Sie im Internet unter www.iwest.de/Akademie/Publikationen im PDF-Format nachlesen.

Was für eine Jubiläumstorte!

Die Geburtstagstorte als Schreibtisch unserer Chefin aus Marzipan und Zuckerguss originalgetreu nachgebaut.

Sind die, in Marzipan „nachgedruckte“ Einladungskarte, kunstvolle Rosen, ein Oblatenband mit fliegendem Pferd schon ein Kunstgenuss besonderer Art, ließ unser EDV-Spezialist Erich Ertl – wie könnte es bei einem humorvollen Menschen wie ihm auch anders sein- es damit nicht bewenden. Abgesehen von dem üblichen Mac-Computer auf dem Schreibtisch (wen wundert´s, von ihm natürlich besonders perfekt gestaltet in Marzipan, Schokoladentüpfchen und Zuckerguß) bekommt das Auge in diesem Büro bekanntlich ein Kontrastprogramm zur sonstigen Monotonie der Ordnung im Hause iWEST® geboten: Papiere und Bücher überall. Auf dem Schreibtisch und wenn der nicht reicht dann noch dem Boden. Und in all den Papiergebirgen die Zigarette im Aschenbecher. In diesem Fall - weniger schädlich-, liebevoll aus Marzipan mit Rauch aus Zuckerwatte gestaltet.

Tag der offenen Tür

Am 29. Mai 2011 haben wir alle Einwohner und Vereine der Gemeinde Hohenpeißenberg zum Tag der offenen Tür eingeladen.

25 Jahre iWEST® Flying Horse

"Grüß Gott, feiern Sie mit uns am Stoffelhof, Hohenpeißenberg, Hinterschwaig 46"

Tag der offenen Tür am Sonntag, den 29. Mai ab 12.00 Uhr

Anlässlich unseres 25-jährigen Betriebsjubiläums laden wir Sie herzlich ein mit uns zu feiern.

- Betriebsbesichtigung
- Kinderland
- Hohenpeißenberger Knappschaftskapelle
- Zauberer
- Autogrammstunde mit
  Heike Kemmer (Olympiasiegerin Dressur 2008)
  Julia Mestern (Deutsche Meisterin Vielseitigkeit 2010)

Die Böllerschützen bereiten uns ein gutes Essen vor.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Ihre
Familie Dr. Dorothe
und Gerhard W. Meyer,
Stephan Andreas und
Matthias Jeremias Meyer

Parkplätze am Berg und auf der Wankwiese sind ausgeschildert, ein Shuttlebus verkehrt zwischen Stoffelhof und Parkplatz.

iWEST® Tiernährung • Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Deutschland
Telefon +49 88 05 9 20 20 • Telefax +49 88 05 920 212 • E-Mail info@iwest.de • Internet www.iwest.de

Tag der offenen Tür bei »iWEST«

Olympiasiegerin und Vielseitigkeitsmeisterin in Hohenpeißenberg

Hohenpeißenberg – **Mit einem Tag der Offenen Tür feiern Dr. med. vet. Dorothe Meyer, ihr Mann Gerhard W. Meyer und die Söhne Stephan Andreas und Matthias Jeremias am Sonntag, 29. Mai, mit allen iWEST®-Mitarbeitern das 25-jährige Firmenjubiläum und laden auf den Stoffelhof ein.**

Heike Kemmer, zweimalige Mannschaftsolympiasiegerin und Mannschaftsweltmeisterin in der Dressur, und die Deutsche Vielseitigkeits-Meisterin Julia Mestern haben ihr Kommen zugesagt. Die Gäste erwartet ab 11 Uhr ein Unterhaltungsprogramm mit Zaubershow, Puppenspiel, Live-Musik und kostenloser Bewirtung. Wo die hochwertigen Ergänzungsfuttermittel von iWEST® herkommen, wird bei einer Betriebsführung erklärt.

Am Anfang der Erfolgsgeschichte von iWEST® stand eine schier unlösbare Aufgabe. „Machen Sie mir ein Mittel, das wie Doping wirkt – aber kein Doping ist!" Mit diesem Auftrag kam 1984 ein Futtermittelhändler zu Dorothe Meyer. Mit ausgesuchten Rohstoffen in Pharmaqualität entwickelte die Mikrobiologin und Tierärztin ein hochwertiges Ergänzungsfuttermittel. Erstmals wurde der Stoffwechsel eines Sportpferdes unter Leistungsanforderung umfassend berücksichtigt. Als sie die Rezeptur 1985 vorlegte, konnte der Auftraggeber die Entwicklungsarbeit nicht zahlen. Meyer und ihr Mann gründeten iWEST®, brachten das Produkt selbst auf den Markt. Der Siegeszug von Magnolythe S 100 durch die Ställe begann. Drei Jahre später setzte die deutsche Dressurequipe bei der Olympiade in Seoul auf den leistungsoptimierenden Futterzusatz und gewann Gold! Österreichs Dressurstar Victoria Max-Theurer dankte für die Unterstützung Meyers bei der Rekonvaleszenz ihrer Olympiahoffnung Augustin.

Julia Mestern besucht „iWEST". Foto: Privat

Seit der Firmengründung wurde die Produktpalette um hochwertige Ergänzungs- und Diätfuttermittel erweitert, um Pferden aller Rassen/Disziplinen bei ernährungsbedingten Gesundheitsproblemen und dem Regenerieren nach Verletzungen und Operationen zu helfen. Sehr gefragt ist die kompetente Futterberatung. iWEST® ist auch Reitsport-Sponsor.

Atemberaubende Geländeritte gibt es beim iWEST® Alpen Cup vom 8. bis 10. Juli zu sehen. Neben der Internationalen Zwei-Sterne-Vielseitigkeitsprüfung finden erstmals ein Ein-Stern-CIC und zwei Jungpferdeprüfungen statt. Zum iWEST® Alpen Cup im Bayerischen Haupt- und Landgestüt Schwaiganger werden viele prominente deutsche und ausländische Reiter erwartet. Mehr Infos: www.iWEST.de. **kb**

Geschäftspartner wurden zu Freunden

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer,
sehr geehrter Herr Meyer,

..... und ich durfte von Anfang an dabei sein und erleben, was Sie mit Ihrem Team in diesen 25 Jahren aufgebaut und geleistet haben!

Es hat immer Spaß gemacht, trotz manch "aufregender" Momente – wenn z.B. die lieben Vierbeiner nicht einsehen wollten, daß wir uns das Beste für sie gewünscht hatten oder die Herren aus Brüssel in die reale Welt hinauskamen.

Für dieses Vertrauen und die Zusammenarbeit über all diese Jahre möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken! Ich wünsche Ihnen, Ihrer Familie und der ganzen IWEST weiterhin alles Gute für eine erfolgreiche Weiterführung des Unternehmens!

Ihre Rose Müller

auch im Namen aller, die mich in diesen 25 Jahren bei meiner Tätigkeit unterstützt haben; anfangs bei der schwäbischen aniMedica und jetzt bei der RCW und in Würzburg

„Langjährige vertrauensvolle Geschäftsverbindungen ermöglichen das gemeinsame Erarbeiten höchster Qualitätsstandards, Fortschritt. Wir haben uns unendlich gefreut, dass Geschäftspartner sich die Mühe machten, in lange abgelegten Ordner die Anfänge zu erinnern. Und persönlich eine Grußkarte mit der ersten Bestellung fertigten oder ihre auf den Millimeter arbeitenden Hochpräzisionsmaschinen mit der Herstellung eines Pferdchens betrauten.“

Liebe Familie Meyer.

Ich habe mich über Ihre Einladung sehr gefreut. Plötzlich erinnert man sich, wie alles begann. So lange ist das schon her? Aber wann genau fing eigentlich unsere Geschäftsverbindung an, wie war das alles genau?

Zum Glück gibt es bei Kahl nicht nur Computer, sondern auch einen Keller, mit einem Archiv in dem richtiges Papier aufbewahrt wird. Und flugs hatte ich die beiden Ordner in der Hand und auf dem Schreibtisch. Angesichts eines solchen Jubiläums muss das Tagesgeschäft einen Moment warten.

Schon beim Aufschlagen der ersten Seiten war es wieder da, das Bewusstsein, dass Iwest ein ganz besonderer Kunde ist: Desiderata... Sei gelassen inmitten von Lärm und Hast, und denk an den Frieden, der in der Stille liegen kann. (Iwest News Weihnachten 1991)

Auch wenn ich kein Pferd besitze und mir die Pferdewelt eher fremd ist, so sind die Iwest News immer lesenswert.

Als junger Vertriebsingenieur habe ich bei allen Besuchen der Firma Iwest, ob auf dem Gut Rechetsberg in Huglfing oder auf dem Stoffelhof in Hohenpeißenberg, neben geschäftlichen Informationen immer auch ganz andere Eindrücke gesammelt. Eindrücke, die mich beeindruckten, und der Ort an dem Sie Magnolythe und Turbo produzieren ist ein ganz besonderer, an dem man gern verweilt und am liebsten andere geschäftliche Termine verschiebt.

Am 26. Januar 1989 erhielten wir ein Telefax von Firma Iwest aus Rapperzell. Man sucht „Labormischer und Laborpressen“. Nach erstem Schriftverkehr folgt ein Besuch am 25. Mai ´89 auf der Messe Victam in Utrecht, ein erstes Angebot, datierend vom 18. Mai wird diskutiert. Es folgen Versuche mit den Produkten Zym und Turbo in unserem Technikum in Reinbek und bereits am 27. Juli erhalten wir einen Auftrag über die Planung einer Produktionsanlage.

Bereits ab Oktober 1989 produziert zunächst eine Laborpresse, später unterstützt durch einen kleinen Chargenmischer. Eine Presse namens Susie und ein Mischer der mit Horst Herbert angesprochen wird, unterstreichen für uns die besondere Individualität der Firma Iwest. Als nach vielen Jahren und Produktionsstunden beklagt wird, dass Horst Herbert nunmehr „inkontinent“ sei, wird einmal mehr klar, dass eindeutig medizinische Kenntnisse wichtiger sind als maschinenbauliche; auch bei uns im Hause weiß Jedermann sofort, was mit Horst Herbert los ist.

Den Auftrag über die Produktionsanlage erteilen Sie am 21. März 1990. Im Juli 1991 ist die Anlage in Betrieb gegangen und uns allen ist einmal mehr klar: eine „Spezialpferdefutterproduktionsanlage“ ist keine Kaffeemaschine. (Strom anschließen und auf den Startknopf drücken.) Nein, bis zur zufriedenstellenden Produktion ist es oft ein weiter Weg. Im Endeffekt ist das aber auch gut so, denn für Ihre speziellen und hochwertigen Produkte gilt es, komplexe Verfahrenstechnik mit profunden Kenntnissen der Wirkungsweise von Einzelkomponenten und Rezepturen zu verheiraten und da kann Ihnen so leicht Niemand folgen!

Das sind schon einmal die besten Voraussetzungen für die nächsten 25 erfolgreichen Geschäftsjahre!

Leider kann ich an Ihrem Jubiläumstag nicht dabei sein, deshalb gratuliere ich auf diesem Wege im Namen der Firma Amandus Kahl herzlich und freue mich über die besonders gute Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen
Amandus Kahl GmbH & Co. KG

Danke

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer!
Sehr geehrter Herr Meyer!

Als wir Ihre nette Einladung zu Ihrem 25-jährigen Firmenjubiläum bekamen, habe ich mir überlegt, wann ich das erste Mal „bei Ihnen bestellt habe". Es war 1987, auf Empfehlung von Frau von Wendorff aus Schleswig-Holstein. Ich war von Magnolythe gleich so überzeugt, daß ich ja bis heute Anhängerin Ihrer Produkte bin. Was hat sich bei Ihnen in der Zeit alles getan. Die Produktpalette wurde immer umfangreicher, und Ihr Betrieb wuchs und wuchs, und trotzdem ist es Ihnen gelungen, daß man sich immer persönlich angesprochen fühlt, und man von Ihrem reichen Erfahrungsschatz profitieren kann.

Wir gratulieren Ihnen zu Ihrem 25-jährigen Firmenjubiläum sehr sehr herzlich. Es gehört viel Mut, enormer Fleiß und große Tatkraft, um in die Selbständigkeit zu gehen, und eine Firma zu gründen. Am Beginn weiß man nie, ob Mut alleine reicht, seine Ideen zu konzeptieren, und erfolgreich umzusetzen.
Wir freuen uns heute mit Ihnen, an Ihrem Erfolg teilzuhaben. Wir freuen uns auch, daß wir von Ihnen eingeladen wurden, um mit Ihnen das Jubiläum zu feiern. Dafür bedanken wir uns herzlich, und wünschen Ihnen und Ihrem Unternehmen für die Zukunft ein weiterhin gutes Gedeihen, und Ihnen dazu den unternehmerischen Geist bei bester Gesundheit

Ihre
Inge und Norbert Blatt

Liebe Familie Meyer,
zu Ihrem Firmenjubiläum gratulieren wir ganz herzlich.
25 Jahre Iwest,

- das sind 25 Jahre Denken fürs Pferd
- das sind 25 Jahre Handeln zum Wohl des Pferdes
- das sind 25 Jahre Schutzengel für die Pferde

Wir freuen uns, dass wir Sie auf Ihrem Weg ein wenig begleiten durften und hoffentlich noch einige Zeit begleiten dürfen.
Unseren herzlichen Dank und für die Zukunft alles Gute

Familie Budde

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer,
ich möchte mich herzlich bei Ihnen für das wunderbare Fest bedanken, zu dem ich als Mitglied des Gemeinderats eingeladen war. Der Tag wird mir unvergesslich bleiben, ein bis ins letzte i-Tüpfelchen perfekt und liebevoll gestaltetes Event. Ich möchte Ihnen vor allem mitteilen, dass mich Ihre Rede besonders berührt hat. Man hat jedem Ihrer Worte angehört, dass Sie nicht einfach nur ein erfolgreiches Unternehmen führen, sondern dass Sie eine, Ihre, Vision leben. Ihre Liebe zu Mensch und Tier war deutlich greifbar. Ich danke Ihnen, dass ich dabei sein durfte und wünsche Ihrem Unternehmen weiterhin so gute Erfolge. Herzliche Grüße Martina Scales

Dr.Gerhard Grenz
Fachtierarzt für Pferde
61476 Kronberg

Liebe Kollega,

zum 25-jährigen Firmenjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Es ist mir bewusst, dass es einer ganz besonderen Leistung bedurfte, nicht nur Ihre Zusatzfuttermischungen zu entwickeln, zu produzieren, die Firma aufzubauen und auf dem Stand zu halten, wie sie sich heute an ihrem Jubeltag darstellt. Dazu beigetragen hat nicht nur Ihre Fachkompetenz sondern auch Ihre freundliche, verbindliche und liebenswürdige Art im Umgang mit dem schwierigen Feld der Pferdebesitzer und nicht zuletzt auch deren tierärztlichen Betreuern.

Da Sie aber- wie ich – nicht nur auf dem Pferdesektor arbeiten, habe ich Ihnen ein Buch mitgebracht, an dessen Bildern Sie sich erfreuen sollten und vielleicht macht es Ihnen auch Freude(hoffentlich) über meine ersten Schritte auf dem Gebiet der Exoten zu erfahren.

Für die Zukunft der Familie Meyer alles erdenklich Gute mit einem besonderen Gruß und Glückwunsch auch an Ihren Herrn Gemahl und für die Fa.'iWest alle guten Wünsche für ein weiteres Wachsen und Gedeihen

Kronberg, den 28.5.2011

Liebe Kollega,

zum 25-jährigen Firmenjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Es ist mir bewusst, dass es einer ganz besonderen Leistung bedurfte, nicht nur Ihre Zusatzfuttermischungen zu entwickeln, zu produzieren, die Firma aufzubauen und auf dem Stand zu halten, wie sie sich heute an ihrem Jubeltag darstellt. Dazu beigetragen hat nicht nur Ihre Fachkompetenz sondern auch Ihre freundliche, verbindliche und liebenswürdige Art im Umgang mit dem schwierigen Feld der Pferdebesitzer und nicht zuletzt auch deren tierärztlichen Betreuern.

Da Sie aber- wie ich - nicht nur auf dem Pferdesektor arbeiten, habe ich Ihnen ein Buch mitgebracht, an dessen Bildern Sie sich erfreuen sollten und vielleicht macht es Ihnen auch Freude (hoffentlich) über meine ersten Schritte auf dem Gebiet der Exoten zu erfahren.

Für die Zukunft der Familie Meyer alles erdenklich Gute mit einem besonderen Gruß und Glückwunsch auch an Ihren Herrn Gemahl und für die Fa. iWest alle guten Wünsche für ein weiteres Wachsen und Gedeihen.

Dr. Gerhard Grenz
Fachtierarzt für Pferde

Liebe Frau Meyer,

noch im „Nachswingen" Ihrer wunderschönen Feier bedanken sich die Beiden aus dem Taunus nochmals sehr herzlich.

Hoch interessant auch Ihre imponierende Anlage, toll erklärt von Ihrer Mitarbeiterin Senckenberg. Was da entstanden ist, man kann es nur bewundern und Ihnen beiden hohe Anerkennung zollen.

Noch sehr gegenwärtig sind mir auch die Blechmusiker (nicht -musikanten!), der absolute Ohrenschmaus.

Zum Schluss noch ein Wort zu Ihrem Büchlein, in dem Sie keinen Kritikpunkt ausgelassen haben an den negativen Geschehnissen und auch unwahren Darstellungen im Umgang und Verbunde mit unseren Tieren. Daneben Ihre lustigen und auch zum Nachdenken anregenden Geschichten. Als Journalistin wären Sie auch Ihren Weg gegangen. Und mittendrin steht Herr Meyer, der ruhige, nachdenkliche, alles überschauende auch mal bremsende Pol, eine ideale Kombination.

Verbunden mit den allerbesten Wünschen für ein weiteres erfolgreiches Wirken verbleibe ich,

Dr. Gerhard Grenz
Fachtierarzt für Pferde

Freundschaft

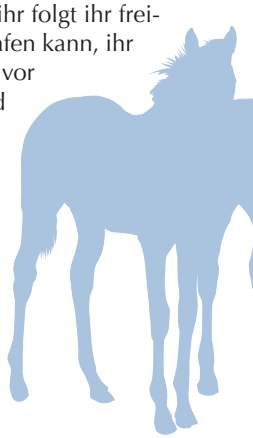
Ob ein Leben gut ist oder schlecht, bestimmen nicht Geld, nicht Ruhm nicht Ehre noch Erfolg. Freundschaft und Vertrauen bestimmen das Lebensglück eines sozialen Wesens. Sicherheit und Geborgenheit im verlässlichen Miteinander, Leben in der Gemeinschaft, im Wahrnehmen der Einzigartigkeit der individuellen Persönlichkeit in Achtung und Respekt. Ehrlichkeit und Offenheit im Geben und im Nehmen, miteinander und voneinander lernen, Freundschaft ist Leben in Fülle und Bereicherung. Mit Freunden steigt die Zahl der Ohren, um mehr zu hören, der Augen, um die Welt farbiger und facettenreicher zu sehen, steigt die Fähigkeit zu riechen, zu tasten, zu fühlen, wahrzunehmen.

Freundschaft fordert und fördert. Freundschaft kennt die leise Sprache, den Wunsch zu hören und zu verstehen, das feine Gespür für kleine Gesten, den Wunsch nicht zu verletzen und Großmut im Verzeihen. Und Freundschaft kennt auch die Ausgelassenheit im Spiel, die Freude am Miteinander.

Ihr Pferde seid Experten in Sachen Freundschaft, es liegt an uns, eurer Einladung zu folgen oder darin zu verharren, euch zu benutzen, euch als beliebig austauschbare Sportgeräte misszuverstehen. An und mit euch Geld zu verdienen, Ruhm und Ehre nachzujagen, eingesperrt in die eiskalten Verliese unserer menschlichen Eitelkeit, mit ihren dicken Mauern, die keine Wärme durchlassen und deren kleine vergitterte Fenster keinen Blick auf die unendlich vielen Facetten eines reichen Lebens erlauben. Wir nehmen euch mit in dieses Verlies, in die Zelle neben uns, und ihr leidet mit uns geduldig und loyal ein einsames, freudloses Dasein. Dann haben zwar eure Augen den Blick für uns verloren, sehen durch uns hindurch, dennoch erfüllt ihr geduldig ohne Aufbegehren unsere Forderungen. Ihr habt dann aufgehört, auf Freundschaft zu hoffen, dennoch bleibt ihr uns treu, denn wir sind eure Herde. Keine Herde zu haben ist für euch nicht vorstellbar, also lebt ihr in dieser Herde ohne Freundschaft. Nicht gut, nicht schlecht, ihr wertet nicht, ihr lebt im Hier und Jetzt. Die Gruben über euren Augen, die Spannung eurer Lippen, die Haltung eures Körpers, all dies verrät euer Inneres, aber der Mensch muss sehen und hören können, ihr schreit nicht, eure Sprache ist leise, euer Wesen ist Sanftmut.

Ihr seid keine Denker wie wir Menschen, ihr sinnt nicht nach, wie ihr den anderen manipulieren oder übervorteilen könntet, ihr denkt euch allenfalls Spiele aus. Ihr denkt eher mit dem Herzen, völlig selbstverständlich fühlt ihr mit euren feinen Antennen die Empfindungen von fünfzehn Freunden gleichzeitig. Auch unsere, ihr wisst um jedes unserer Gefühle, wisst sofort um unsere Trauer, Müdigkeit, Gedankenlosigkeit, Enttäuschung, um unsere Wut, die ihr nie versteht weil euch manche unserer Gefühle fremd sind, ihr kennt sie nicht. Am liebsten spürt ihr unsere Freude, eine Emotion die ihr am besten versteht. Wir Menschen verbringen mitunter ein ganzes gemeinsames Leben und wissen dennoch kaum von den Gefühlen unseres Partners oder gar unserer Kinder. Werden überrascht von einem uns unerklärlichen Amoklauf, einem uns überraschenden Verrat, Betrug, Mord.

Ihr kennt keine Dominanz, ihr kennt nur Hierarchie. Ihr wählt euch eine Leitstute, die mütterlich für euer aller Wohl sorgt, vertraut und folgt ihr. Ihre wachen Sinne und ihre klugen Entscheidungen dienen euch, nicht ihrem Stolz. Sie braucht euch nicht zu drangsalieren, um zu dominieren und Macht zu demonstrieren, ihr folgt ihr freiwillig, weil sie euch Schutz und kluge Führung bietet. Ihr helft ihr und wacht, damit auch sie schlafen kann, ihr schützt sie im Falle eines Angriffs, indem ihr sie in die Mitte nehmt und mit eurem eigenen Körper vor dem Angreifer beschützt. Von euch ist niemand sich selbst der Nächste, ihr seid Freunde, auch und ganz besonders in Gefahr. Wir Menschen sind stolz auf unseren Intellekt, doch wie selten nutzen wir unseren Verstand, um uns die richtigen Fragen zu stellen? Sollte es nicht einfach sein für uns, zu begreifen, dass ihr notgedrungen sofort erkennt, wie schlecht wir hören, wie wenig wir sehen und wie lausig wir riechen können im Vergleich zu euch? Dass es für euch als sicherheitsbewusste Fluchtwesen ein Hochrisiko sein muss, ausgerechnet uns mit unseren eingeschränkten Sinnesorganen euer Leben anzuvertrauen? Unser Verstand jedoch reicht nicht aus, um zu begreifen, dass ihr uns durch euer Verhalten, durch ein Erschrecken, ein Verweigern nur auf eine Gefahr hinweist, die wir gehör- und geruchslose Blinde nicht wahrnehmen konnten.



Wir urteilen und meinen, ihr wolltet lediglich nicht gehorchen, weil Ungehorsam uns vertraut ist und machen „Dominanztraining“ mit euch. Wer ist der Herr, wer hat das Sagen? Wir stellen euch Fragen, die nicht die euren sind und maßen uns Urteile an, die uns das Recht geben zu strafen. Ist es unser Verstand, der uns im Wege steht, das mit euch zu üben, was unsere menschliche Gemeinschaft am dringendsten bräuchte: gelebtes Mitgefühl? Urteilslos die Bedürfnisse des anderen zu erkennen und weder in Mitleid zu versinken, noch über Notwendigkeiten hinwegzusehen, sich in der Freude mitzufreuen, bei Ängsten Schutz und kluge Führung zu bieten.

Was mag es für euch bedeuten, deren Körper immer noch dem Leben in der Freiheit angepasst und auf ständige Nahrungsaufnahme ausgerichtet ist, über Stunden zu hungern? Euch mit eurer feinen Nase, den sensiblen Lippen, die jeden Halm zuerst kontrollieren, bevor sie ihn aufnehmen, Futter anzubieten, das schlecht für euch ist? Das ihr nie essen würdet, wenn euch, unserer Obhut ausgeliefert, der Hunger nicht dazu zwingen würde. Und wenn ihr das Futter zögerlich fresst, so schließen wir daraus, ihr seiet satt und wir müssten euch morgen weniger davon geben. Wir bestimmen euer Miteinander oder eure Trennung. Unser Mitgefühl lässt uns Offenställe für euch bauen, damit ihr euch frei bewegen könnt, aber wir bestimmen, wer mit euch dort lebt und fragen nicht lange danach, ob ihr den für euch richtigen Platz in einer Herde findet, die wir bestimmen und immer wieder beliebig ändern. Trennung erscheint uns kein großes Problem. Wir sperren euch in eine Box, die kein Ausweichen zulässt, wenn euer ranghoher Nachbar euch zu weichen gebietet, allenfalls sorgen wir uns um seine Beine, wenn er gegen die Wand schlägt, packen sie hoch mit weichen Bandagen ein. Eure Seelen wären einfach zu befrieden, doch ihre Verletzung bleibt unbeachtet.

In freier Wildbahn würdet ihr euch dreißig mal und mehr am Tag wälzen, es fällt uns schwer darauf zu achten, was euch wichtig ist. Wir sorgen für euch, das gibt uns das Recht, von euch zu verlangen, was uns wichtig ist. Ihr bemüht euch, uns zu verstehen und unsere Wünsche zu erfüllen. Wenn ihr euch irrt, wenn ihr verzweifelt, weil ihr unsere Befehle nicht versteht, dann nehmen wir uns das Recht, euch zu strafen. Miteinander spielen, Spaß mit Freunden zu haben, nur wenige von uns vermögen die Arbeit mit euch in Spiel und Spaß zu verwandeln, sich zu fragen, ob ihr Spaß dabei habt und die Arbeit mit euch so zu gestalten, dass ihr Spaß habt, stolz werdet. Wie schön könnt ihr passagieren, wenn ihr Spaß habt, wir hätten das doch oft genug gesehen um zu wissen, dass Spaß und Freude nicht nur schöner ist, sondern auch schöner macht. Für uns Menschen ist Arbeit oft ungeliebte Plage und ein Muss, vielleicht können wir deshalb nicht verstehen, dass ihr gerne mit uns arbeitet, euch Arbeit keine Plage, kein Muss, sondern Spaß ist. So übersehen wir in unserem menschlichen Sein nur allzu gern, dass eure Widersetzlichkeit ausnahmslos ein Hilferuf ist, Zeichen körperlicher oder seelische Nöte, die ihr uns mitteilt. Warum nur unterstellen wir euch Wesenszüge und Verhaltensweisen, die euch fremd sind, wie List, Faulheit, Tricksereien und Betrug? Wir beschimpfen oder prügeln unseren zweibeinigen Tanzpartner doch auch nicht, wenn er, von Blähbauch geplagt, nicht Rock´n´ Roll tanzen möchte. Oder wenn drückende Schuhe, ein blockierter Wirbel oder simple Zahnschmerzen ihn daran hindern, den Tango mit dem von uns erwarteten Schwung und der erwünschten Leichtigkeit zu tanzen. Unser Mittänzer hat den Vorteil, uns seine Beschwerden in unserer Sprache mitteilen zu können. Ihr teilt euch auch mit, aber in eurer Sprache, die nur wenige von uns lernen wollen. Dabei wäre es auch unsere eigene, denn auch wir sind soziale Wesen. Aus dieser Erkenntnis der gemeinsamen Sozialkompetenz werden Geschäfte gemacht, wir benutzen euch für Managerseminare, die teuer bezahlt werden. Nur allzu ehrlich dürft ihr den zahlenden Erfolgsmenschen auch nicht mitteilen, wie es wirklich um ihre Führungskompetenz bestellt ist. Deshalb müsst ihr eine Ausbildung durchlaufen, die euch auf die Aktion selbst des eitelsten Egoisten die erwünschte Reaktion abspulen lässt. Die menschliche Eitelkeit könnte es nicht ertragen, wenn ihr euch umdrehen würdet und statt dem „toughen guy“ aus der Chefetage zu folgen, grasen oder zu euren Pferdefreunden ginget. Menschen schmeicheln gerne der Eitelkeit, verbrämen Unaufrichtigkeit als Höflichkeit. Es wäre nicht nötig, denn auch wir Menschen brauchen als Basis des Vertrauens Wahrheit und Aufrichtigkeit im Miteinander. Doch schätzen wir Ehrlichkeit nicht immer, wir wollen Bestätigung unseres Seins. So soll der Manager durch eure Reaktion bestätigt werden, bekommt keine Chance zu erfahren, ob ihr ihm folgt weil ihr darauf konditioniert seid, oder ob aus freiem Willen, Vertrauen und Freundschaft heraus. Eine verpasste Chance eine unvergessliche, prägende Erfahrung machen zu dürfen.

iWEST®...

Ein Fest zu fünfundzwanzig Jahren,
sofort sind wir daher gefahren
zu feiern jetzt und hier und heut
mit den lieben Meyer' s Leut.
Pianobar und Käferzelt –
alles was den Leut' gefällt
Trinken, Essen wunderbar
sagt die ganze Gästeschar.

Frau Meyer, wisst ihr, ist der Hit –
sie bringt fast alle Pferde fit!
Ob Knochen, Blut oder Verdauung –
für sie ist Füttern Weltanschauung.
Bei vielen Pferd` hat sie geholfen –
es ist ja nicht grad wie beim Golfen
wo man am Abend ganz vergällt
den Schläger in die Ecke stellt.

Unsere Tiere sollen wissen,
sie müssen iWEST® nicht vermissen.
Mit Magnolythe sind sie fit
iWEST®-Produkte sind der Hit!
Doch eines lasst mich hier noch sagen:
bei unserer Hex` musst ich sie fragen:
Blutvergiftung, Brust verschwommen,
Vene zu und abgenommen,

zwei – drei Zentner, stellt' s Euch vor
der Abdecker stand schon vorm Tor.
Fladen wie bei einer Kuh
„Darm kaputt" kam`s dann im Nu
„Geschwüre halt im Darm und Magen"
mehr brauch ich wohl nicht mehr sagen.
Sie mixte Pulver, sie mich bat
um viel Geduld und gab den Rat,

dass es wohl geht so ein zwei Jahr,
bis das Pferd dann wieder klar.
Vierzig Koliken gab es dann
am Anfang mehr, dann ab und an
doch heut ist Hexe wieder munter,
auf der Weide rauf und runter
passt sie auf den Nachwuchs auf,
dass alles nimmt 'nen guten Lauf.

Die Hexe hier für viele steht
was durch Doro's Hand so geht.
Sie nimmt sich Zeit, es dir zu sagen
sie nimmt's nicht übel – dumme Fragen.
Zum Wohl der Tiere tritt sie an
Vermarktung dann auch ab und an
Aachen, Leipzig, Schleyerhalle
USA, sie kennt sie alle,

die großen Plätze dieser Welt
wo der iWEST® Stand aufgestellt.
So bleibt mir nur, ihr viel zu danken,
nur Gutes wünschen für Futur –
macht weiter so, sprengt alle Schranken
das Wohl gilt unseren Pferden nur.
Nun lasst uns unser Glas erheben
und stoßen an auf Euer Leben.

Dass ihr weiter führt, mit viel Geschick
Euer Lebenswerk iWEST® - Viel Glück!!

Peter Caesar
Stall Buchenhof
vorgetragen am
28.05.2011
beim iWEST® Fest